

Chemnitz

—
Bußpredigt

Neue Auflage
1763

Ung. VIII A
1362





Bußpredigt

welche
am außerordentlichen Buß und Bet Tage
bey der
Königl. Dänischen Gesandtschafts Gemeinde zu Wien
wegen des

schrecklichen Erdbebens

so am 28 Junius ganz Ungarn erschüttert, und die grosse nur 16 Meilen
von hier gelegene Stadt Comorn völlig umgekehrt,
den 10 Julius 1763 am 6ten Sontage nach Trinitatis
bey sehr volkreicher Versammlung

gehalten,
und nun in Hoffnung einer allgemeineren Erbauung, nebst einer Vorrede von den
Erdbeben, deren das Wort Gottes gedenkt, zum Druck befördert wurde

von
Johann Hieronymus Chemnitz,
Königl. Dänischen Legat. Prediger.



Neue verbesserte Auflage.

Nürnberg,
gedruckt und verlegt von Mich. Arnolds sel. Wittwe und Erben.

Erklärung

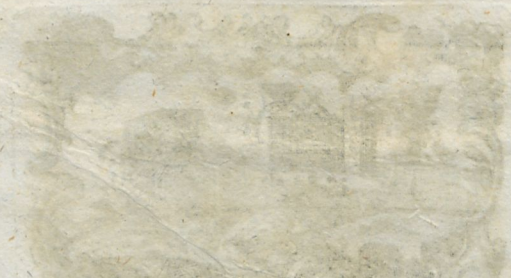
Ich, der Unterzeichnete, bestätige hiermit, dass die in der
Königlichen Bibliothek zu Berlin
aufbewahrten Bücher...

Erklärung

Ich, der Unterzeichnete, bestätige hiermit, dass die in der
Königlichen Bibliothek zu Berlin
aufbewahrten Bücher...

Erklärung

Erklärung



Ung. 1845

...

19. 4. 1845

...



Dem ganzen
Hoch und theuer geachteten und viel tausendmal von mir
gesegneten

Rhonischen Hause,

und insonderheit

dem Hochwürdigem

Herrn Consistorial Rath Rhonen,

treusleißigen ersten Prediger der großen teutschen Gemeinde bey der St.

Petri Kirchen zu Copenhagen,

meinem andern Vatter und verehrungswürdigsten Gönner;

wie auch

dem werthgeschätzten und vielgeliebten

Sorkischen Hause,

und insbesondere

dem Hoch Ehrwürdigem

Herrn Josias Sork,

verdienstvollen Seelsorger bey der neuen teutschen Kirche zu Christianshaven,

meinem theuersten Freunde und Hochgeachteten Gönner,

widmet diese geringen Blätter

zu einem

kleinen Zeugniß seiner Ergebenheit und immer fortwährenden Andenkens

mit herzlichster Dankagung

für so vielfältige in ihren freundschaftlichen und gastfreundlichen Häusern genossene

geist und leibliche Erquickungen

unter

aufrichtigster Anwünschung eines fernern höchstbeglückten Wohlstandes

der Verfasser.

Das Buch ist Eigentum der
Bibliothek der Universität
Sachsen-Anhalt

Die Kunst der Schreibung

von
Herrn
Herrn

Die Kunst der Schreibung

Die Kunst der Schreibung ist eine
Wissenschaft, die sich mit der
Schreibung der Buchstaben
und der Wörter beschäftigt.

Die Kunst der Schreibung ist eine
Wissenschaft, die sich mit der
Schreibung der Buchstaben
und der Wörter beschäftigt.

Die Kunst der Schreibung

von
Herrn
Herrn

Die Kunst der Schreibung

Die Kunst der Schreibung ist eine
Wissenschaft, die sich mit der
Schreibung der Buchstaben
und der Wörter beschäftigt.

Die Kunst der Schreibung ist eine
Wissenschaft, die sich mit der
Schreibung der Buchstaben
und der Wörter beschäftigt.

Die Kunst der Schreibung ist eine
Wissenschaft, die sich mit der
Schreibung der Buchstaben
und der Wörter beschäftigt.



Vorrede.

Die nähere Veranlassung zu dieser Buspredigt werden meine Leser aus dem Titel dieser Blätter erkannt haben. Den Druck derselben haben einige Mitglieder meiner Gemeinde und insonderheit einige Evangelische aus dem unglücklichen Comorn, welche sich ohne mein Vermuthen bey dieser Predigt anwesend gefunden, zum Troste und Unterricht ihrer so hart betroffenen Landsleute, verlangt. Der Herr wolle sie nun bey ihnen und andern, welchen sie in der Nähe und Ferne zu Gesichte kommen möchte, zur seligsten Erweckung gesegnet seyn lassen!

Hier könnte ich meine Vorrede schließen, wenn ich nicht willens wäre meinen Lesern bey dieser guten Gelegenheit eine kleine bloß historische Nachricht von allen Erdbeben zu geben, deren das Wort Gottes gedenkt. Bey Muthmassungen und Wahrscheinlichkeiten, daß hier und da Erdbeben bey andern in der Heil. Schrift erzählten Begebenheiten geschehen seyn könnten, will ich mich nur wenige Augenblicke aufhalten. So ist es höchst muthmaßlich, daß bey der Schöpfung der Welt die Scheidung der Wasser, die Erhebung der Berge und des festen Landes durch Erdbeben von Gott veranstaltet worden. Es ist auch sehr glaublich, daß bey der Sündfluth die gewaltigen Ueberschwemmungen, das Herausstreten aller Meere, Seen und Flüsse aus ihren Ufern, das Aufbrechen aller Brunnen der Tiefe, durch Erdbeben von Gott bewürfet worden, wie er sich denn bey dem hernachmaligen geschwinden Fallen, Versinken und Verlaufen der Gewässer wiederum der Erdbeben mag bedienet haben. Nach der größten Wahrscheinlichkeit ist auch die murrende Rottte Corah durch ein Erdbeben verschlungen worden. Denn wenn es heist die Erde zerriß unter ihnen, und thät ihren Mund auf, und verschlang sie mit ihren Häusern, und fuhren hinunter lebendig in die Grube, und Feuer gieng aus, siehe, so sind diß lauter Würkungen eines fürchterlichen Erdbebens. Man vermuthet auch, daß jenes wunderbare Umfallen aller Mauern um Jericho, welches am siebenden Tage beym Hall der Posaune und Feldgeschrei des Volks geschehen, durch ein Erdbeben von Gott veranlaßt worden. So würde auch die Stadt Ninive durch ein Erdbeben ihren Untergang gefunden haben, wofern sie nicht im Saß und in der Asche Busse gethan. Die Drohung Gottes durch

4 Mos. 16.

Jos 9.

V o r r e d e .

den Mund Joná läßt uns solches sicher vermuthen „ es sind noch vierzig Tag, so soll Ninive untergehen, eigentlich umgekehrt werden. „ Ich würde auch glauben, daß jenes Umfallen des Hauses, darin die Kinder Hiobs gegessen und getrunken, von einem Erdbeben hergerühret, wenn der Bote, welcher dem Hiob hievon die Nachricht gebracht, nicht geneigter gewesen solches einem Wirbelwinde zuzuschreiben. Das erste Erdbeben, dessen die Schrift gedenkt, haben die Städte Sodoma, Gomorra, Adama, Zeboim erfahren. Denn nachdem GOTT über die gottlosen Einwohner derselben Blitz, Feuer und Schwefel regnen lassen und ihnen ein Wetter zum Lohn gegeben, so hat er weiter diese Städte nebst der ganzen Gegend umgekehret (welcher nachdrückliche so oftmals im Worte GOTTES wiederholte Ausdruck 1 Mos. 19, 25. 5 Mos. 29, 23. Jes. 13, 19. Jer. 50, 40. Amos 4, 11. 2 Petr. 2, 6. ohnstreitig ein Erdbeben bezeichnen soll) das veste Land in einen stinkenden See verwandelt, daß also die ganze Gegend von dem Angesichte des HERRN weggethan worden. Das andere Erdbeben, dessen die Schrift des Alten Testaments ausdrücklich gedenkt, ist bey der Gesetzgebung auf Sinai, verspüret worden. Denn nachdem sich das Volk unten am Fuß des Berges versamlet und GOTT herab gefahren war, siehe so gieng ein Rauch vom Berge auf, wie ein Rauch vom Ofen und der ganze Berg erbebete, ja nicht nur dieses, sondern alle Berge und Hügel in der Wüsten. Drum spricht David: Die Berge hüpfen wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schaafe. Vor dem HERRN bebete die Erde vor dem GOTT Jacob. So wie etwa bey der Ankunft eines großen Herrn die Geschütze rund umher auf den Wällen pflegen gelöset zu werden, so wurden bey der Ankunft GOTTES des größten HERRN auf Sinai Donner gehört, Blitze gesehen, Erdbeben verspüret. Die Erde bebete und ward bewegt, und die Grundvesten der Berge regeten sich, des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, Ps. 18, 8. Ja GOTT, da Du vor deinem Volk herzogest, da Du eingiengest in der Wüsten, da bebete die Erde vor diesem GOTT in Sinai, vor dem GOTT, der Israels GOTT ist, Ps. 68, 8, 9. Das dritte Erdbeben, dessen das Wort GOTTES ausdrücklich gedenkt, hat sich begeben bey der Erscheinung, deren Elias am Berge Horeb gewürdiget worden. Der HERR gieng vorüber, und ein großer starker Wind der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, vor dem HERRN her. Der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Winde kam ein Erdbeben,

Ps. 114.

V o r r e d e.

ben, aber der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der Herr war nicht im Feuer. In allen diesen Zeichen war also der Herr nicht mit seiner äusserlichen Offenbarung und Ansprache, aber auf diß alles folgte ein stilles sanftes Säusen und darin war der Herr. Vielleicht wollte der Herr hierdurch den Elia und uns alle belehren, er habe ein inniges Wohlgefallen an der Sanftmuth und nicht am Sturmwinde unserer Leidenschaften, nicht an der Heftigkeit unserer Gemüthsbewegungen, nicht am Feuer unserß Zorns. Ein sanfter und stiller Geist sey köstlich vor Gott. 1 B. Könige 19, 11. 1 Petr. 3, 4. Endlich geschieht auch im alten Testament noch eines Erdbebens Meldung, welches unter der Regierung des Königes Usä, zur Zeit des Propheten Amos ausgebrochen, und so stark gewesen, daß etliche Städte dadurch wie Sodom und Gomorra, völlig umgekehret worden. Amos 1, 1. Cap. 4, 11. Im neuen Testament wurde die Erde, nach deutlichen Zeugnissen des Wortes Gottes, bewegt bey dem Tode Christi. Dann in eben dem entscheidenden Augenblick, da Jesus sein Haupt neigte, erbebte die Erde, und so stark bebte sie, daß die Felsen zerrissen und die Gräber geöfnet wurden. Hernach wurde die Erde bewegt bey der Auferstehung Christi. Siehe, spricht Matthäus Cap. 28, 2. es geschähe ein groß Erdbeben. Ferner wurde die Erde bewegt während des Gebets, dazu sich die Christen mit einigen Aposteln, nach dem Bericht des 4ten Cap. der Apost. Gesch. vereinigt hatten. Es bewegte sich die Stätte, da sie versammelt waren. Und wie sich Paulus und Silas im Gefängnisse zu Philippen befanden und um die Mitternacht Gott lobeten und anbeteten, so ward schnell ein groß Erdbeben, also daß sich bewegten die Grundveste des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan und alle Bande loß. Ap. Gesch. 16, 25. 26. Endlich so enthält die hohe Offenbarung Johannis noch so gar viele Weissagungen von grossen Erdbeben, deren Ausdeutung ich aber gerne geübertern Auslegern prophetischer Bücher überlassen will. Wien, den 18. Julius 1763.

I n h a l t.

Eingang. Amos. 4, 11. 12.

Zusert. Luc. 13, 1. 5.

Der erste Theil handelt von dem Erdbeben, welches diesen außerordentlichen Fasttag veranlaßt

gedenket aber auch der Unglücksfälle, die sich nach der Erzählung unseres Textes zur Zeit des Lehr-Amtes Christi begeben

redet drauf von dem gleich größsen Unglück, welches bey diesem entsetzlichen Erdbeben das große Königreich Ungarn und am meisten die gute Stadt Comorn erfahren,

mehr

Inhalt.

meldet ferner welches wohl die Ursachen der Erdbeben seyn möchten, daraus sich ihre Entstehungsart einigermaßen begreifen lasse.

zeigt aber weiter, wie gar viel hiebey dennoch unausgemacht und unbegeistlich bleibe,

stellt auch die Erdbeben als fürchterliche und erschreckliche Gerichte Gottes vor, weist aber dennoch allen schüchternen und erschrocknen Herzen einen Ort der völligsten Sicherheit an.

Der zweite Theil belehret uns, wie wir diß Erdbeben, so wir eben erlebt, anzusehen, negat. nicht als ein blosses Ohngefähr und blinden Zufall, der sich ohne Gottes Willen ereignet;

nicht als eine solche Natur Begebenheit, die aus bloß natürlichen Ursachen, ohne nähere Veranlassung Gottes geschehen;

nicht als einen Beweis, daß die Leute im Königreich Ungarn und zu Comorn vor allen andern schwere Sünder gewesen, weil sie das erlitten;

nicht als ein Strafgericht Gottes, dafür wir an unserm Orte vollkommen gesichert wären; sondern

pos. als einen glaubwürdigen Zeugen der alles vermögenden Kraft Gottes; als ein warnungsvolles Denkmal der Strafgerichtigkeit Gottes, die dadurch ein Exempel statuiren wollen;

als einen Beweis von der auch beym Strafen zugleich noch verschonenden Barmherzigkeit Gottes;

als einen Vorboten jenes Tages, an welchem auch sogar der Himmel Kräfte sich bewegen werden;

endlich als einen Buß und Herzenswecker, als eine recht dringende Aufforderung zur Buße.

Die Nuzanwendung hat es noch mit den sichern Sündern, und begnadigten Seelen zu thun.

Vor der Predigt wurden die Lieder gesungen: Nimm von uns Herr du gütiger Gott zc. und Ach Gott und Herr! wie groß und schwer zc. Nach der Predigt, O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Füssen zc. Zwischen den beyden ersten Liedern wurde folgendes Gebet, und zwar nach hiesiger Gewohnheit von der Kanzel und nicht von dem Altar, gebetet:

Herr handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wir, wir haben gesündigt im Himmel und vor dir und sind nicht wecket deine Geschöpfe, deine Christen, deine Kinder zu heißen. Du hättest ein tausendfaches Recht uns zu strafen und mit deinen Gerichten zu verfolgen. Aber strafe uns, wenn du strafen mußt, nicht in deinem Zorn, züchtige uns, wenn du züchtigen mußt, nicht in deinem Grimm. Züchtige uns mit massen, sonst werden wir aufgerieben werden. Gedenke was vor ein armes Gemächte wir sind, gedenke dran, daß wir Staub sind. Gedenke unserer nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte und noch mehr, um Jesu deines Sohnes, unserß alleinigen Fürsprechers, Mittlers und Heilandes willen. Bringe uns insgesamt zu der seligen Ordnung und Gemüthsfassung, in der wir stehen müssen, wenn Du uns unsere Sünden vergeben, die wohlverdienten Strafen erlassen und mit neuer Gnade und Erbarmung ansehen solt. Segne dazu diesen heutigen Buß und Betttag, und laß in unser aller Seelen recht bußfertige Empfindungen, ja eine wahrhafte Buße gewürket werden. Nun Herr höre, Herr sey gnädig, ach Herr merke auf, ach Herr thue es und verzwey nicht mein Gott, denn wir sind ja nach deinem Namen genennet. Amen.

Darauf wurden der Gemeinde zuerst die Worte zugerufen, welche Joel 2, 12, 13. stehen.

Ge



Gebet.

Geliger und barmherziger Herr GOTT, der Du beydes Vater und Richter, Rächer und Erbarmner bist, hier sind wir vor deinem allwissenden Auge und allgegenwärtigen Angesicht versammelt, um miteinander einen Buß und Bet Tag zu feiern, dazu uns deine in unserer Nähe ausgebrochenen Gerichte aufs stärkste aufgefördert haben. Ach segne ihn dazu, daß er nicht nur den Namen, sondern der That und Wirklichkeit nach, ein Buß und Bet Tag seyn möge. Laß ihn ja von keinem unter uns ohne Buße und Besserung, ohne Anbetung und Demüthigung unter deine gewaltige Hand hingebracht werden. Erwecke alle, welche ihre Buße aufgeschoben, von der Jugend bis ins Alter, von gesunden Tagen bis aufs Kranken und Todten Bette aufgeschoben, daß sie doch nun, da deine Zorngerichte hereinbrechen und hinreißen daß kein Retter mehr da ist, nicht einen Augenblick länger versäumen mögen, Dir, dem Allmächtigen zu Buße zu fallen, sich unter deine allgewaltige Zorn Hand aufs tiefste zu erniedrigen, im Sack und in der Aschen Buße, eifertige, gründliche, exemplarische Buße zu thun, und Dir die Besserung ihres ganzen Lebens und Wandels anzugeloben. Erwecke alle Zaudrende daß sie nicht länger säumen mögen sich mit dem verlobnen Sohn aufzumachen, und zu Dir ihren himmlischen Vater weinend und betend, bußfertig und gläubig zurückzukehren, sich in die Arme deiner verschonenden Barmherzigkeit hineinzuwerfen, Dir die Opfer eines zerfnirschten zerشلagenen und göttlich betrübten Geistes darzubringen, von Dir die Vergebung aller Sünden und Missethaten, die Abwendung aller wohlverdienten Strafen und Zorngerichte, die Zuwendung neuer Gnaden

B

Gnaden Erweisungen um Jesu willen zu bitten, zu suchen, zu begehren, und zu sagen: Komm wieder Herr mit deiner Gnade zu der Menge aller Tausende in deinem Evangelischen Israel. Ach mein Jesu, wie Petrus von Dir bey seiner sündlichen Verleugnung mit einem kräftigen Gnaden Blick angeblickt wurde, so ward sein ganzes Herz zerschmolzen und zur eifertigsten Busse und Besserung gebracht. Dein Gnaden Blick zerschmolz ihm Herz und Sinn. Er gieng hinaus und weinete bitterlich, und so lange bitterlich, bis er bey deiner Auferstehung der Vergebung seiner Sünden und deiner Gnade aufs neue versichert worden. Nun blicke alle noch in Sünden dahin lebende mit einem so kräftigen durchdringenden Blicke an, damit ihre Herzen mögen gänzlich zerschmolzen und zum bitterlichen Weinen über ihre bisherige Greuel gebracht werden. Wir lesen es von Dir Du Sohn Gottes, Du habest Dich ehemahls in der Feuer und Wolken Säule zwischen dem Heer der Israeliten und der ihnen nachjagenden Egypter am rothen Meer hingestellt, und auf sie im Zorn herabgeblickt, da denn die Räder an ihren Streit Wägen zerbrochen, und der Stillstand des Wassers im rothen Meer gehoben, und unter den Egyptern ein allgemeines Schrecken verbreitet, und alle, wiewohl zu spät, zu dem Entschluß gebracht worden: Laßt uns zuruck fliehen, denn der Herr streitet für Israel! Ach mein Gott so siehe anjezt von deiner Höhe und von deinem Heiligthum, aber nicht im Zorn, sondern in allen Gnaden herab, laß alle mit einem heiligen Schrecken über seine Sünden und erwachten Gerichte erfüllt, laß alle Hindernisse gehoben, alle Bande, alle Stricke, alle Seile der Sünde, der Welt und des Satans zerrissen, und alle, alle, zu dem seligen Entschluß gebracht werden, laßt uns fliehen und unsere Seelen erretten, kommt wir wollen zum Herrn, wahrlich es hat das evangelische Israel keine Sicherheit, ohne allein unter dem Schirm ihres Gottes, und unter den Gnadenflügeln ihres Heilandes. Amen.

Eingang.

Sind gar nachdenkliche Worte, die sich recht eigentlich auf unsern heutigen Buß und Bet Tag schicken, welche wir lesen Amos 4, 11. Ich kehrete etliche unter euch um, wie Gott Sodom und Gomorra

morra umkehrete, daß ihr waret wie ein Brand der aus dem Feuer gerissen wird, noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der **HER.**

Gott führet in diesem ganzen Capitel die bittersten Klagen über die Unbussfertigkeit des Israelitischen Volks, am meisten über die Ruchlosigkeit der Großen und Vornehmen, dadurch geringere Leute noch mehr sündigend gemacht werden. Er beschweret sich daß alle Schläge seiner Zucht-ruhe bisher an diesen ungerathenen Kindern verlohren gewesen; daß alle Erweise seines Ernstes und Zorneifers vergeblich empfangen worden, daß alle seine Strafgerichte nichts ausgerichtet, und ihren Zweck, welcher auf die Züchtigung und Besserung der Menschen gehet, nicht erreicher.

Er habe Theurung ins Land geschickt v. 6. und einen grossen Mangel an Brodt und andern Nahrungs Mitteln einreissen lassen, ob etwa diese Noth sie zu Gott und zur wahren Bekehrung hintreiben möchte: allein es sey nicht geschehen. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der **HER.** Er habe den Regen zuruckgehalten v. 7. und die Wasserbrunnen vertrocknen lassen, daß viele Menschen, die für Durst fast ver- schwächet, von einer Stadt zur andern gelaufen, um nur einen Trunk Wassers zu erhalten; er habe es versucht, ob sie etwa hiedurch veranlasset werden möchten zu ihren Ursprunge und zur rechten Quelle durch eine wahre Bekehrung zuruckzukehren: allein es sey nicht geschehen. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der **HER.** abermals. Er habe sie geplagt mit Mißwachs und Ungeziefer, und durch die Raupen noch vollends alles hinwegfressen lassen, was in den Feldern, Gärten und Weinbergen übrig geblieben, v. 9. ob sie bey so offenbahren Zeugnissen seiner Strafgerichtigkeit in sich schlagen, der Sünde gute Nacht geben, und ihr Leben und Wesen bessern würden: allein es sey nicht geschehen. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, heist es zum drittenmal, spricht der **HER.** Er habe die Pestilenz unter sie geschickt v. 10. mit Krieg und Blutvergießen ihr Land heimgesucht, ihre junge Mannschafft mit dem Schwerte getödtet, ob vielleicht diß Zorngericht sie vom Sündenschlaf erwecken möchte: allein es sey nicht geschehen. Schon zum viertenmal heist es, noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der **HER.** Endlich habe er Erdbeben kommen lassen, und etliche Städte umgekehret,

wie Sodoma und Gomorra v. 11. Denn zur Zeit des Propheten Amos war ein Erdbeben gekommen, welches schreckliche Verwüstungen angerichtet, und manche Städte völlig umgekehret. Sachar. 14, 5. Er habe andere Städte dabey wie einen Brand aus dem Feuer gerissen, ob etwa diese verschonende Güte Gottes sie zur Buße leiten möchte: allein es sey nicht geschehen. Es heist auch zum fünftenmal, noch bekehreret ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr. Darum, fährt er fort, will ich, weil diese Gerichte dich nicht gebessert, weil du dich doch von Sünden nicht abschrecken, zur Buße nicht bewegen lassen, mein Schwert noch nicht in die Scheide fahren, mein Zorn soll noch nicht ablassen, darun will ich weiter fortfahren, mein Zorn soll noch nicht ablassen, mein Schwert noch nicht in die Scheide fahren, mein Arm noch ausgereckt bleiben. Doch, Geliebte, ich mag nichts weiter von denen Israeliten und ihrer ehemaligen Halsstarrigkeit und Unbußfertigkeit reden. Sehet mit mir die heutige Christen Welt an, und greifet in euren eigenen Busen, und saget, ob viele es um ein Haar besser gemacht, ob nicht Gott am Ende so mancher bisherigen Strafgerichte von vielen diß auch klagend sagen müße, noch bekehreret ihr euch nicht zu mir.

Gott hat seit acht Jahren die größten Gerichte über die Sündenvolle Christenheit in Europa kommen lassen. Er hat am ersten November 1755. durch ein erschreckliches Erdbeben den halben Erdboden erschüttert, viele Städte, sonderlich das prächtige Lissabon, die Haupt Stadt Portugals umgekehret, und an dieser Stadt, welche an den äußersten Gränzen von Europa lieget, gezeigt, was er allen grossen Haupt und Residenz Städten bey ihren grossen und übermachten Sünden thun könnte, wenn er nicht auf ihre Besserung mit Langmuth warten wolte. Noch ist bey den meisten keine Buße, keine Besserung erfolgt. Gott hat 1756. einen fürchterlichen Krieg ausbrechen lassen, welcher sich erst in diesem Jahre wieder geendiget, und welcher so blutig und entsetzlich gewesen, daß man sagen kan, so lange die Welt stehet, hat man selten ein so fürchterliches, grausames, erbittertes Kriegen und Blutvergießen gesehen (*). In diesem Kriege ist Menschen Blut, noch dazu Christen Blut wie Wasser vergossen worden, viele tausend, ja viele hunderttausend Men-

(*) Man vergleiche hiebey, wenn es unglaublich scheinen sollte, des berühmten Hrn. Prof. Michaelis zu Göttingen erst herausgekommene Disputation, de belli, quod geritur magnitudine.

Menschen sind dabey ihres Lebens, oder ihrer graden Glieder, ihrer Kinder, ihrer Güter, ihrer Wohnungen, ihrer ganzen zeitlichen Glückseligkeit beraubet worden. Viele Städte, unzählliche Flecken und Dörfer, sind dabey verwüstet und verbrandt worden. Wir haben diesem Ungewitter von ferne zusehen, und für so viel tausend unglücklichen, so glücklich seyn können, und unsern Weinstock und Feigenbaum, in unsern Häusern und Wohnungen, der Ruhe und des Friedens, zu genießen. Aber viele haben ihren Gott für diese verschonende Güte mit lauter Undank abgelohnt, und sich doch nicht zur Buße bequemet. Gott hat am Ende des vorigen Monats, das ganze benachbarte Königreich Ungarn, durch ein schreckliches Erdbeben in seinen Grundvesten erschüttert, und insonderheit, die größte, reiche und feste Stadt, Comorn, gänzlich umgekehrt, und zu einem elenden Stein und Schutthaufen, gemacht. Er hat uns dabey auch mit einem Finger angerühret, und da die Erschütterung der Erde auch hier bemerkt worden, uns desto aufmerksamer auf diß Zorngerichte machen wollen. Er hat uns aber dabey wie einen Brand aus dem Feuer gerissen. Ach Geliebte! sollen denn dergleichen schreckensvolle Begebenheiten, sollen denn dergleichen ausnehmende Proben der bewahrenden Gnade Gottes, noch keinen Eindruck auf unsere gleichgültige und unempfindliche Herzen machen? Wollet ihr, die ihr bisher die Sünde herrschen lassen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten, dennoch die alten Sünder bleiben? dennoch fortfahren den Gott zu beleidigen, der durch seine Strafgerichte, Leib und Seele augenblicklichst verderben kan? dennoch fortfahren, wieder besseres Wissen und Gewissen, wieder bessere Erkenntniß und Erfahrung zu handeln, und recht vorsätzlich in Ungehorsam zu beharren? dennoch fortfahren, die Gebote Gottes mit Füßen zu treten, und die Auerbietungen der göttlichen Gnade zu verachten, und in den Wind zu schlagen? dennoch fortfahren, die Sabbathe des Herrn wie bisher schnöde zu entheiligen, euch allen Arten der Ueppigkeit und Eitelkeit zu überlassen, und alle oft recht heidnische (wohin bey uns die Fastnachts Greuel sonderlich gehören) Lustbarkeiten der Weltkinder mitzumachen? dennoch fortfahren, wie der reiche Mann, täglich in Herrlichkeit und Freude, in Saufen und Schmausfen, in Fressen und Saufen, in Cammern und Unzucht, und immerwährenden Zerstreungen, die euch nicht nüchtern, nicht nachdenkend werden lassen, dahin zu leben? dennoch fortfahren, eure sündlichen Zeitvertreibe, eure unnützen höchst sündlichen Spielgesellschaften, fortzusetzen, und die

theure, kostbare, unwiederbringliche Gnaden und Lebenszeit, recht siederlicher Weise zu vertändeln und zu verspielen? dennoch fortfahren, das Wohl des HERRN unwürdig zu genießen, oder ganz und gar zu verachten, und die Erfüllung eurer Taufgelübde, und die Haltung der bey dem Abendmahl so theuer geleisteten Versprechungen, zu vernachlässigen? dennoch fortfahren, den Namen der Evangelischen bey andern Religions Verwandten stinkend zu machen, und euren allerheiligsten evangelischen Glaubens, durch einen unevangelischen Wandel, zu verunehren? dennoch fortfahren, in Unzucht, in Hoffart, in unnöthigen und übertriebenen Kleiderpracht, in Geiz, in Ungerechtigkeit, in Haß, Neid, Zorn, Zank, Unversöhnlichkeit ohne Buße, ohne Glauben, ohne Lebensbesserung dazuhinzugehen, die Rache GOTTES heraus zu fordern, und recht zu häufen, den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOTTES. Soll es abermals auch nach diesen Strafgerichte, auch nach diesen Bußtage, auch nach dieser Bußpredigt bey euch heißen, noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR?

Ach, meine Geliebte! diß Gericht soll durch GOTTES Gnad unser aller Buß und Herzens Wecker werden. Hier im Propheten heist es; Darum weil ich dir weiter also thun will, weil ich sonst mit meinen Plagen fortfahren, und auf dich kommen will, (denn das kanst du nicht verlangen allemahl frey zu bleiben) so schicke dich, und begegne deinem GOTT. Fliehe nicht vor Ihm, wie Adam vor Ihm fliehen, und sich unter die Bäume im Garten verstecken wolte; wie Jonas vor Ihm fliehen, und auf dem Meer der Grafe seines Ungehorsams, entfliehen wolte. Denn wohin woltest du fliehen, um dem Allgegenwärtigen und seiner dich verfolgenden Strafgerichtigkeit zu entfliehen? Wo soll ich hingehen vor deinen allgegenwärtigen Geist? wo soll ich hinstehen vor deinem allwissenden Angesicht? schicke dich und begegne deinem GOTT. Begegne Ihm mit ungeheuchelten Buß Thränen, begegne Ihm mit dem Opfer eines zerknirschten und zerschlagenen Herzens, begegne Ihm in herzlichster Bekehrung und Sinnes Aenderung. Thue wie Ninive im Sack und in der Aschen Buße. Was gilt's, Er wird sich dein erbarmen, seinen Zorn abwenden, zu dem Engel dem Verderber sprechen, wie zu Davids Zeiten, es ist genug, laß nun deine Hand abe. So schicke dich und begegne deinem GOTT. Dazu wollen wir uns in der Stunde noch mehr miteinander ermuntern, wenn wir vorher gesungen ic.

Text.

Text.

Lucā 13, 1-5.

Es waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabey, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus samt ihren Opfer vermischt hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meynet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Oder meynet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurn in Siloha fiel, und erschlug sie, sind schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

Abhandlung.

Der Herr Jesus belehret uns in den verlesenen Textes Worten, welchen Gebrauch man von den Unglücks Fällen, so andere Leute betreffen, zu machen habe, und wie man sie, als starke, dringende Aufforderungen zur Buße und Besserung ansehen müsse. Laßt uns nun auch das grosse Unglück, welches die gute Stadt Comorn erfahren; ja laßt uns alle Verwüstungen und Schäden, welche das letztere am 28. Junius angegangene, und noch nicht völlig geendigte Erdbeben angerichtet, zu einem so guten und heilsamen Zweck gebrauchen und anwenden. Laßt uns dabey zuerst von diesem Vorngerichte reden, um es noch besser in seiner Größe und Fruchtbarkeit zum heiligen Erschrecken unserer Herzen kennen zu lernen. Laßt uns aber auch hernachmals miteinander erwegen, wie wir es anzusehen und heilsamlich zu gebrauchen haben.

Seufzer.

Herr Jesu! wir wissen es aus der Apostel Geschichte, daß wie einst ein Häuflein deiner Christen mit einigen Aposteln beyammen gewesen, und sich zur Anbetung und Verherrlichung deines Namens vereinigt, die Stätte ihres Versammlungs Hauses durch ein Erdbeben bewegt und erschüt-

erschüttert, und alle mit dem Heil. Geist erfüllt, und mit neuen Muth und Freudigkeit ausgerüstet worden. Nun Herzens Jesu! hier ist auch ein zahlreich Häuflein deiner evangelischen Christen versammelt. Gib mir dem geringsten deiner Knechte, Muth und Freudigkeit, um mit Kraft und Nachdruck zu reden dein Wort. Laß aber auch unser aller Herzen seliglich erschüttert und bewegt, und zu den redlichsten Entschliessungen gebracht werden.

Nach senke deine Furcht, in unser aller Herzen,
 Laß niemand mit der Buß, und mit dem Glauben scherzen;
 Treib alles Heucheln weg, und alle Lautlichkeit,
 Und würke selbst in uns des Herzens Redlichkeit. Amen.

Erster Theil.

Inser heutiger Buß Text redet von einem gedoppelten Unglücks Fall, der sich zu den Zeiten des Lehramts Christi begeben. Der erste war durch böser Menschen Hände angerichtet worden. Eine gewisse Anzahl Galiläer wurde zu Jerusalem im Tempel vom Pilato überfallen, und daselbst während der Opferhandlung von seinen Soldaten, die sich im mindesten nicht an die Heiligkeit des Orts, und Ehrwürdigkeit ihrer Verrichtungen kehrten, niedergemacht, so daß ihr Blut, mit dem eben auch dahin fließenden Opferblute vermischt wurde. Warum Pilatus diese Grausamkeit verübet, ob etwa diese Galiläer, Anhänger jenes Juda von Galiläa gewesen, dessen in der Apostel Geschichte als eines Auführers gedacht wird? oder ob nur Pilatus seinen Haß, welchen er gegen ihren Landesherren den Herodem gefaßt, an diesen armen Unterthanen auslassen wollen? oder ob sich diese Leute sonst mit Worten und Werken gegen die römische Landesregierung versündigt, und dadurch Pilatum aufgebracht? Das wissen wir nicht, und brauchen es auch nicht zu wissen. Genug die Sache selbst hat ihre gute Richtigkeit, diese armen Galiläer sind im Tempel unter dem Gottesdienste während der Opferhandlung hingerichtet worden. Das andere Unglück hatte sich ohne eines Menschen Hand begeben, und war allein von Gottes Schickung hergekommen. Der Sturm am Zeiche und Wasser Siloha war unvermuthet, weil vielleicht die Erde erschüttert worden, eingefallen, und hatte jahtzehn Personen jämmerlich erschlagen, und verschüttet.

Viele,

Ap. Gesch.
 5, 37.

Viele, auch wohl gute und redliche Gemüther überleiteten sich bey diesen Unglücksfällen, mit richten und urtheilen. (Denn im richten und urtheilen sind die Menschen gar voreilig) und meinten es müßten diese Galiläer, welche Pilatus im Tempel hingerichtet, es müßten diese achtzehn, welche der Thurm zu Siloha erschlagen, vor allen andern schwere Sünder gewesen seyn; weil sie dergleichen erlitten; weil sie in ein so plözliches Gericht Gottes gefallen: sonst würde Gott dergleichen nimmermehr zugelassen haben, vollends nicht im Tempel bey den Opfern, vollends nicht im Flusse Siloha bey gesetzlicher Reinigung und Abwaschung, zugelassen haben. Gottes Gedanken waren aber auch hierinn von den Gedanken und Urtheilen der Welt Himmelweit unterschieden. Jesus spricht: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Sünder gewesen, dieweil sie das erlitten? Meinet ihr, daß diese 18. welche der Thurm erschlagen, seyn schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Meinet ihr, wenn Unglücksfälle in der Welt geschehen, daß nur solche Leute davon betroffen werden, die ausserordentliche Sünder sind? Meinet ihr, daß andere gemeine Sünder davon frey sind? Meinet ihr, daß ihr besser seyd, daß euch kein Unglück treffen könne? Ich sage Nein v. 4. und abermals Nein v. 5. sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Diese Leute waren durch besondere Unglücksfälle umgekommen, da drohet nun mein Jesus den Sündern: wofern bey ihnen keine Besserung erfolge, so werde es noch einmal ein übles Ende nehmen; so würden sie auch noch die schrecklichsten Unglücksfälle erleben, und schon auf der Welt die Wirkungen des göttlichen Zorns, und der ausgewachten Strafgerechtigkeit Gottes erfahren: welches auch bey den Juden recht wörtlich und buchstäblich eingetroffen, als welche, weil sie sich nicht gebessert, eben also umgekommen, und bey der Zerstörung Jerusalems, gleichfals jämmerlich von den römischen Landpflegern und heidnischen Soldaten, auch wohl in ihren Tempel hingerichtet, und zum Theil unter den Ruinen ihrer einstürzenden Mauern und Thürme, elendiglich verschüttet und zerschmettert worden. Diese Leute waren ferner plözlich umgekommen, an einem Tage, da sie es am wenigsten gedacht; zu einer Stunde da sie es gar nicht vermeinet: und einen solchen eben so plözlichen Tod, drohet Jesus den Sündern, die sich nicht bessern würden. Ich werde einmal plözlich über dich kommen, und dich vertilgen. Aber merkt auch noch dieses. Diese Leute welche Pilatus im Tempel

E

umge

2 B. Mos.
31/5.

umgebracht, und welche der Thurm zu Siloha erschlagen, waren nicht nur zeitlich umgekommen, sondern ohnstreitig auch ewig verlohren gegangen. Denn sie waren unvermuthet in ihren Sünden und Missethaten dahin gerafft worden, und hatten weder Zeit noch Raum, zur Busse gefunden. Und auf diesen ewigen Untergang ziele insonderheit der HERR JESUS, wenn Er hier spricht: wo ihr euch nicht bessert, so werdet ihr alle also umkommen, also ewig verlohren gehen; welches auch der Nachdruck des Wortes umkommen, welches von JESU in der Grundsprache gebraucht worden, noch mehr bekräftigen kan.

Nun an diese Warnungsvolle Buspredigt JESU, welche er bey Gelegenheit einiger damals geschehenen Unglücksfälle gehalten, habe ich euch an unsern heutigen Buß und Bet Tage, bey Gelegenheit eines ungleich größsern Unglücks, da nicht nur ein kleines Häuflein Galiläer, sondern ein ganzer Haufe von Menschen, in den Tempeln und Kirchen getödtet worden; da nicht nur ein Thurm umgefallen, und allein achtzehn Leichen gemacht, sondern alle Häuser und Thürme einer ganzen Stadt eingestürzt, und viele hundert erschlagen und verwundet, erinnern wollen. Es ist ja wohl niemand unter uns, der nicht wisse, wie das benachbarte grosse Königreich Ungarn, am 28sten des vorigen Monats Junius, durch ein plötzliches Erdbeben, welches noch nicht völlig wieder aufgehört, in seinen Grundvesten erschüttert worden. Es ist in diesem ganzen Königreich nicht leicht eine Stadt zu finden, die nicht etwas davon sollte empfunden haben, wie denn die Erschütterung in einer nur acht Meilen von hier gelegenen Stadt (†), noch so stark gewesen, daß die Thürme hin und her gewanket, und die Glocken von selbst angeschlagen. Ich mag aber nicht weiter von den Schaden reden, welchen andere Städte und Dörfer dabey erlitten, ich will nur noch mit wenigen der nun verstorben Stadt Comorn gedenken, welche gleichsam der Mittelpunct, und das Ziel aller Stöße dieses Erdbebens gewesen. Gott hat es an dieser Stadt gezeigt, wie leicht es ihm sey, auch durch Erdbeben einer Stadt den Garaus zu machen, wie leicht es ihm fallen würde, alle Städte eben also umzukehren, wenn er handeln wolte nach unsern Sünden, und thun wolte nach seinem grimmigen Zorn, und sich kehren wolte eine sündliche Christenheit gar zu verderben, und es nicht lieber haben wolte, daß sich auch hiebey die

Warn-

(†) Nämlich in Oedenburg. Einige wollen bemerkt haben, daß die Glocke auf dortigen Mathis Thurm zwölfmal angeschlagen.

Barmherzigkeit rühmen möchte gegen das Gericht. Dieses ganze Co-
 morn, in welchen sich gar viele unserer Glaubensgenossen befinden, welche
 aber die von uns so wenig geschätzte, und von vielen unter uns gar nicht
 gebrauchte, und mit lauter Undank erkannte Freyheit, einen öffentlichen
 Evangelischen Gottesdienst halten zu dürfen, nicht haben, ist nun ein elen-
 der Stein und Aschenhaufen (†). Ihre unüberwindliche alte Bestung,
 welche noch nie erobert und überwunden worden, ist hier bald überwunden
 worden, daß auch die Besatzung nicht länger darinn ihre Sicherheit ge-
 funden, sondern sich in die neue Bestung, welche größere und geräumigere
 Plätze hat, hineinziehen müssen, um daselbst unter Zeltern zu wohnen.
 Ihre Kirchen und Thürme liegen insgesamt darnieder, ihre Palläste und
 Wohnungen sind eingestürzt worden, so daß ich, um von ihren nunmehr-
 rigen Zustand eine Beschreibung zu machen, jenen Ausdruck des Pro-
 pheten

E 2

(†) Es sollen sich zu Comorn 6000. Reformirte, 4000. Catholische, 700. Evan-
 gelische befunden haben. Die Reformirten müssen eine Stunde weit, und
 die Evangelischen drei Stunden weit reisen, wenn sie einen Gottesdienst
 in ihrer Religion haben wollen. Die Religions Verwandte dieser beyden
 Religionen, haben daher 4. Deputirte anhero geschickt, welche Ihro
 Maj. fußfälligst aufs allerdemüthigste und wehmüthigste im Namen einis-
 ger Tausende bitten sollen, ihnen doch nunmehrso entweder innerhalb,
 oder ausserhalb der Stadt ein kleines Kirchlein, nebst ein paar Prediger,
 zu erlauben. Sie haben ihren Bitten folgende Herzbrechende Bewegungs-
 Gründe beygefügt: „ Sie müßten, da ihre Stadt das Unglück hätte, den
 „ gewaltigsten Erdbewegungen ausgesetzt zu seyn, täglich und stündlich
 „ einen gewaltsamen Tod vermuthen: sie bedürften daher der nähern Zus-
 „ bereitung zum Tode, des evangelischen Unterrichts aus göttlichen Worte
 „ und des Trostes ihrer bekümmerten Gewissen, vor allen andern. Ihre
 „ Maj. möchten daher ihre Bitten, als das Schreien eines ganzen Volks
 „ ansehen. Sie wolten in ihren Kirchlein täglich auf den Knien für das
 „ hohe Weltergehen Ihro Maj. und ihres allerhöchsten Hauses beten.
 „ Sie wolten alsdenn, wenn ihnen diese unschätzbare Freyheit gegeben
 „ würde, insgesamt in den elenden Comorn verharren, und es mit Gott-
 „ tes Hülfe aufs baldigste wieder aus seinen Ruinen heraufbauen. Die
 „ gute Stadt Raab, welche erst vor wenig Jahren die Freyheit ihres
 „ Evangelischen Gottesdienstes, nebst ihren Versammlungs Hause verloh-
 „ ren, hat sich dieser Gelegenheit, da sie gleichfals heftig erschüttert und
 „ beschädigt worden, auch bedient, um sich für viele 100 ja 1000. Evan-
 „ gelische, eine schlechte Hütte zur Haltung des Evangelischen Gottesdien-
 „ stes auszubitten. Wie man aber vernimmt, so soll beyden Städten ihre
 „ Bitte noch zur Zeit abgeschlagen worden seyn. Doch macht man sich
 „ die größte Hoffnung zu der Weltberühmten Gnade dieser preiswürdigen
 „ Monarchin, Allerhöchst. Dieselben würden dennoch diesen beyden bedau-
 „ renswürdigen Städten, welche ihr Suppliciren fortsetzen, die Erlaub-
 „ niß zur Erbauung einer Kirche allergnädigst angezeyhen lassen. „

Jes. 1, 8. 9. pheten Jesaiä entlehnen möchte: Was noch übrig ist von Comorn, ist wie ein Häuflein im Weinberge, wie eine Nachthütte in einem Kürbis Garten, wie eine verheerte Stadt. Wenn uns der Herr Zebaoth nicht ein wenig übrig gelassen, so wären wir gleichwie Sodom und Gomorra. Viele Einwohner sind in den Kirchen unter den herabfallenden Schutt begraben, andere unter den Ruinen ihrer Wohnungen verschüttet, noch andere auf den Gassen von herabfallenden Thürmen, Schornsteinen und Mauern, elendiglich zerschmettert oder verwundet, wieder andere vor Schrecken mit Schlagflüssen, mit Verwirrungen des Gemüths, und andern Krankheiten befallen worden. Alle aber, die noch wie ein Brand aus dem Feuer entkommen, und ihr Leben zur Ausbeute davon gebracht, müssen jetzt ihre Stadt, ihre eingestürzten Wohnungen und verschütteten Güter mit dem Rücken ansehen, und sich ausserhalb derselben im freien Felde, oder auf der Donau in Schiffen aufhalten, und daselbst Hunger und Kummer, und nicht wenig Ungemach leiden (†). Das Erdreich hat sich hie und da auf eine kurze Zeit von einander gethan, worauf an manchen Orten eine grosse Menge Wassers, so einen schweflichten Geruch gehabt, theils auch eine grosse Menge eines blaufärbigen, salzigen, und nitrosen Sandes, hervorgestossen worden. Einige wollen auch Flammen und Feuer wahrgenommen haben. Wiewohl ich enthalte mich eine weitere historische Nachricht von diesem recht erstaunlichen Erdbeben anzuführen. Dis einige kan ich unmöglich verschweigen. Gott hat uns dabey, weil die Erderschütterung auch hier bemerkt worden, mit einem Finger angeführet und aufmerksam auf dis sein Zorngericht machen wollen. Er hat es mit uns gemacht, wie es ein Vatter mit einem Häuflein Kinder macht, wenn sich alle vergangen. Er nimmt, weil er eben nicht alle schlagen und bestrafen mag, wohl nur eins aus der Mitte der übrigen heraus, und züchtigt es aufs schärfste, läßt aber die andern dabey stehen, rühret sie auch wohl mit der Ruthe an, und spricht: Merkt's, spiegelt euch daran, wo ihr euch nicht bessert, sol's euch nicht um ein Haar besser gehen. So hats Gott

(†) Da sich bey dieser Stadt, die viele Schiffe auf der Donau zu bauen pflegt, einige hundert, theils grössere, theils kleinere Fahrzeuge befanden, so hat sich der gröste Theil der Einwohner dahin retiriret, und da noch am ersten Sicherheit gefunden. Doch hat es ihnen in den ersten Tagen an Brod und andern Lebens Mitteln sehr gefehlet; bis endlich durch die Zufuhr anderer Gespanschaften diesen Mangel abgeholfen worden.

Gott auch gemacht, uns auch angerührt, und Er ist gleichsam über uns noch zu Rathe gegangen, und hat gefragt: was soll ich aus dir machen? sollte ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Comorn zu richten? Doch ist das seine endliche Resolution, wo ihr euch nicht bessert, so soll die Reibe auch an euch kommen. Merket doch das die ihr Gottes vergeßt, und bey eurer Sicherheit denkt, daß Gott eurer auch vergesse. Er wird einmal hinreißen, durch Unglücksfälle, durch Erdbeben, oder durch einen bösen schnellen Tod hinreißen, und es wird kein Retter mehr da seyn. Ps. 50, 22.

Vielleicht sind wir bey dieser Gelegenheit begierig, die Mittelursachen zu wissen, deren sich Gott bedienen mag um dergleichen gefährliche Erschütterungen hervorzubringen. Er bedient sich dabey des unterirdischen Feuers und Wassers, und der in den Höhlen, Klüften und Gewölbern der Erde eingeschlossenen Luft. Kurz, wenn Gott strafen will, so müssen ihm alle Elemente, alle Creaturen zu Dienste stehen. Aus allen kan er Strafruthen, aus allen Nachschwerdter, aus allen tödtende und verderbende Werkzeuge machen. Daß manche Erdbeben vom unterirdischen Feuer ihren Ursprung haben müssen, schließt man daher, weil gemeinlich nach den Erdbeben ein starker Schwefeldampf verspüret wird. Weil auch, wenn die Erde bey Erdbeben aufbricht, wohl Feuer und Flammen heraus zu fahren pflegen, und weil endlich in solchen Ländern, wo Feuer speiende Berge, die größten Erdbeben alsdann zu entstehen pflegen, wenn solche Feuer Oefnungen eine Zeitlang verstopft geblieben. Daß aber auch beyim Erdbeben die gepresste, eingeschlossene und schleunig ausgelebte Luft das ihrige beytrage, schließt man daher, weil vor dem Erdbeben, und unter demselben, ein schrecklich Geräusche und fürchterliches unterirdisches Saufen und Brausen pflegt gehöret zu werden, welches man auch dñmal ganz deutlich bemerkt, und noch vielen dazu gedient schleunig aus einem Hause oder Gewölbe hinaus zu fliehen, ehe der Stoß selbst erfolget, und darüber alles eingestürzt. Endlich, so mag auch wohl das unterirdische Wasser mit seinen Bewegungen hiebey das meiste beytragen. So wie etwa im menschlichen Körper, in dieser kleinen Welt, von der Vollblütigkeit die stärksten Erschütterungen, fieberhafte Bewegungen, auch Schlagflüsse zu entstehen pflegen, so ist es ja wohl nichts unmballiches, daß nicht in der Erde, in der grossen Welt, wenn etwa die Gewässer daselbst aus uns unbekanntem Ursachen ungewöhnlich ange-

schwols

Schwellen, oder in ihren Lauf gehemmet, oder aus ihren Schranken hervorgedrungen werden, die größten Bewegungen und Erschütterungen entstehen können, wie denn auch an solchen Orten, wo sich das Erdreich bey Erdbeben spaltet, eine große Menge Wassers hervorzuquellen pflegt, und wenn Verten durch Erdbeben versinken, so tritt gemeinlich ein Wasser oder Morast an ihre Stelle (†).

Wenn man aber gleich überhaupt sagen kan, durch unterirdische Feuer, oder Wasser, oder durch die ausgedehnte Luft, oder durch alle diese Elemente zusammen, könne ein Erdbeben erregt werden: so bleibet dennoch ungemein vieles von seiner eigentlichen Entstehungs Art unbegreiflich, und ungewiß. Was mein Heiland vom Winde gesagt, du hörest sein Säusen wohl, aber du weißest nicht von wannen er kommt, welches die eigentliche Ursache seines dßmaligen Entstehens sey, und wohin er fährt, das kan ich auch in seiner Maase vom Erdbeben sagen: Du merkst und fühlst und empfindest seine gewaltsamen Wirkungen wohl, wie es zuerst ein fürchterliches Säusen und Brausen, und unterirdisches Donnern erzeuge, wie es die Erde entweder nur erschüttere, oder zum hin und herwanken bringe, oder, welches die schädlichste Wirkung des Erdbebens ist, die gewaltigsten Stöße verursache, welche sich vollends an einen Ort, wie im Mittelpunct am stärksten zu äußern, und daselbst den größten Schaden anzurichten pflegen. Aber du weißest nicht, wodurch die Natur gleichsam zu solcher Wuth, und in solchen Harnisch gebracht worden, welches Element dßmal hauptsächlich diesen Aufruhr erregt. Du begreifst nicht wie es möglich sey, daß durchs Feuer, durch die Luft, durchs Wasser, eine solche erschreckliche Last von so viel tausend Millionen Centnern, die Last ganzer Städte, Länder, Welttheile erschüttert,

(†) Die Einwohner zu Comorn behaupten einstimmig, daß bey dem zweiten stärksten Stoß das Wasser an viel 100. Orten zugleich aus dem Erdboden hervorgedrungen, wodurch denn die Meinung des berühmten Hrn. Prof. Profe, zu Altona, daß die Erdbewegungen hauptsächlich vom Wasser herrührten, einen neuen Grad der Wahrscheinlichkeit erhalten. Folgende hieher gehörende Anmerkung verdient aus der Wienerischen Zeitung hiebey billig einen Platz. „Ohnweit der Donau hat Wasser an vielen „Orten auf fünf Schuh hoch wenigstens einen Arm dick, wie ein Spring „brunnen heraufgestrudelt. Einige Brunnen haben das Wasser gänzlich „verlohren; andere aber einen so häufigen Zufluß bekommen, daß das „Wasser seine bey 3 Schuh hohe Einfassungen überstieg hat.“

Joh. 3, 8.

erschüttert, zum Wanken gebracht, aufgestossen und wieder niedergestürzt werden könne (*). Du verstehst es nicht wie es möglich, daß zu einer, und eben derselben Zeit solche Derter, die auf viel hundert Meilen von einander liegen, zugleich erschüttert werden können. Ist es nicht sonderbar, in eben der Viertelstunde, da am ersten November 1755. Lissabon durch ein Erdbeben verwüstet worden, ist auch das Meer um Dännemark herum, sind auch die Wasser und Seen in den entfernten Norwegen gewaltig bewegt worden. Du weißest auch nicht wie lange noch ein solches unterirdisches Gewitter dauern, wie oft es noch seine Stöße und Donnerschläge wiederholen, wohin es ziehen, welchen Ausbruch es nehmen, wie bald es wiederkommen werde. Du weißest nicht woher es komme, daß sich die Wirkungen eines entstandenen Erdbebens, gemeinlich aufweue beym Auf und Niedergang der Sonnen, oder beym Donner und Blitz eines Wetters, zu äußern pflegen (**). Doch wer mag alles ungewisse und unbegreifliche hiebey erzählen? Wer muß nicht auch hiebey ausrufen, wie gar unbegreiflich sind deine Gerichte und unerforschlich deine Wege? Die Berge zittern vor Dir, die Hügel zergehen, das Erdreich bebet, die Felsen zerpringen. Wer kan vor deinem Zorn stehen, und vor deinem Grimm bleiben.

Nahum. 1.
5. 6.

Gewiß die Erdbeben sind erschreckliche Gerichte Gottes, schrecklich in ihren plötzlichen Anfange, weit doch niemand ihre Ankunft mit Sicherheit vorherwissen kan. Denn was einige wollen beobachtet haben, daß allemahl vor dem Erdbeben ein schweflichter Geruch, oder übel riechender Nebel, oder ein besonderes steigen und fallen der Wetter Gläser zu bemerken gewesen, das ist so etwas unzuverlässiges, daß man allezeit tausendmal wird betrogen werden, ehe man einmal das gewisse errathen wird. Schrecklich sind sie in ihrem Fortgange, in ihren verderbenden und verwüstenden Wirkungen, da sie in wenig Augenblicken mehr zerstören, als die grausamste Feinde in vielen Jahren hätten thun können. Schrecklich

(*) Wer da weiß wie viel Gewalt dazu gehöre, wenn nur eine Mine mit gehörigen Effect gesprengt werden soll, wird mir hierinn desto eher Beyfall geben.

(**) In der Offenbar. Job. 8, 7. heist es: Es geschahen Stimmen und Donner und Blitzen und Erdbebung. Eben diese Ordnung wird dann und wann schon bey diesen furchtbaren Strafgerichten Gottes wahrgenommen.

lich sind sie in ihren Folgen und Ausbrüchen, sonderlich wenn man bedenkt, daß sie an manchen Orten nicht eher nachgelassen, als bis der Erdboden seinen Schlund aufgethan, und die ganze Gegend mit Wasser überschwemmet, oder lauter Feuer und Flammen ausgespiet. Man hat Exempel genug, daß durch Erdbeben ganze Städte versunken, und so versunken, daß man lange ihre Stätte nicht wieder finden können (*); daß an andern Orten durch Erdbeben neue Inseln im Meer, Feuer speiende Berge, Seen, Moräste und dergleichen entstanden. Solte man sich nun noch einen Augenblick bedenken dürfen, die Erdbeben unter die schrecklichsten Strafgerichte Gottes zu zählen. Kan etwas schrecklicher seyn, als unter den Ruinen seiner eigenen Wohnung lebendig begraben zu werden? als von den Mauern einstürzender Thürme, Gewölber und Häuser verschüttet, zerquetschet, zerschmettert und zermalmet zu werden? und wohl gar zuletzt, wenn man den vorigen Todes Arten entlaufen, von dem aufgethanenen Schlunde der Erde, wie die Kotte Corah, verschlungen, oder von ihren herausfahrenden Feuer ergriffen, oder von ihren hervorstömenden Wasser plöglich ersäuft zu werden? Was dünkt dich du Lasterhafter, wenn ein solch Erdbeben dich mitten im Lauf deiner Sünden überfallen, und zu eben der Zeit dein Bette, dein Grab werden solte, da du auf deinem Lager neue Tücken und Ungerechtigkeiten ersinnest, um solche früh wenns Licht wird zu vollbringen, weil du die Nacht dazu hast? wenn zu eben der Zeit die stummen Wände und Mauern eines Hauses über dich zusammen schlagen solten, da du in der Ausübung so mancher stummen Sünden, oder in andern Werken der Finsterniß, in Unreinigkeit, Hurerei, Ehebruch, Böllerei, Trunkenheit und dergleichen begriffen wärest? was dünket dich, wenn du zu der Zeit verschüttet werden soltest, da

Richa 2, 1.

(*) Man darf nur hiebey an das Serculaneum denken, welches ohnweit Neapel aus seinem Grabe wieder hervorgefucht wird:

Um schrecklichsten und schädlichsten sind die Erdbeben für solche Orter, wo sie wie jetzt bey Comorn, ihren Mittelpunct genommen. Wer kan rechte Freudigkeit haben an solchen unsichern Orte, der auf so schwachen Füßen steht, und gleichsam keinen festen und sichern Grund hat, verfallene große Gebäude wieder aufzuführen? Wer kan sie mit rechter Ruhe und Sicherheit bewohnen? Wer muß nicht, wenn er nur einen Wagen rasseln hört, auf neue in Furcht und Sorgen stehen, diß möge wieder ein unterirdisch Geräse, und ein abermaliger Vorbote eines heftigen Erdbebens seyn?

da du dich allen Lüsten und Fleisches Trieben überlassen, oder in einer sündlichen Spiel Gesellschaft, im Rath der Gottlosen, auf dem Wege der Sünder, bey ganzen Haufen von Schrift, Religions und Gottes Spöttern dich befändest, die Charten in der Hand hättest, mit allen Gedanken ins eitle, nichtige, irdische, vertieft und im vollen Mißbrauch der edlen Gnaden Zeit verwickelt wärest? und überhaupt was dünkt dich, wenn dich Gottes Gericht bey deiner fortwährenden Unbuffertigkeit, Sicherheit und Ruchlosigkeit treffen sollte: was würdest du für ein Ende nehmen? das Ende Sauls, von dem es heist: er starb in seiner Missethat. Das Ende der Kotte Corah, welche lebendig hinunter fuhr in die Hölle. Das Ende jener Gottlosen, von welchen David im 73. seiner Lieder redet, und spricht: Du stürzest sie zu Boden, sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken. Vom Mose heist es, er starb am Munde Gottes: Du würdest am Munde des Teufels sterben, und auf ewig verderben.

1 Chron.
17.
4 Mos. 16.
31.
Ps. 72. 18.
19.

Einer andern Noth kan man immer noch eher entgehen, und doch nie und da einwige Sicherheit finden. Vor der andringenden Wassers Noth, ist man doch auf Bergen und erhabnen Orten sicher, vor Feuers Noth, in massiven steinernen Gebäuden zimlich sicher, vor dem Regen und Ungewitter, in seiner Hütte und vestgebauten Wohnung sicher, vor Bomben bey Belagerungen in tiefen Gewölbern und Kellern sicher: Aber siehe! wo man zur andern Zeit noch am ersten sicher ist, in einem Gewölbe, verschloßnen Bestung, grossen steinernen Hause, da findet sich zur Zeit des Erdbebens die größte Unsicherheit (*). Ich weiß nur einen Ort der Sicherheit, wo man sich zu aller Zeit, in aller Noth, und insonderheit in solchen Augenblicken des Zorns am sichersten verbergen kan, nemlich in der Freystadt der Wunden Jesu. Das ist die rechte unüber-

windliche

(*) Einige rechtschafne Männer aus Comorn, haben mich versichert, wie man es bey so vielen Stößen (deren in den ersten Tagen schon über 100. bemerkt worden) aus vielfältiger Erfahrung beobachtet, daß unter den Thüren und Thür Pfosten, noch am ersten Sicherheit in einem Gebäude zu finden sey. In der Mitte der Stube sey sogleich der Schüttboden, oder die Stuccatur herabgefallen; bey den Fenstern sey eben so wenig Sicherheit gewesen, aber diejenigen, welche auf den Einfall gerathen, sich unter die Thüre zu stellen, wären erhalten worden. Es sey ungläublich, welche Last vom sinkenden Gemäuer solche Thür Pfosten halten könnten.

windliche Bestung zur Zeit der Noth und des Todes. Eile in dieß Thor hinein, und errette darinn deine Seele. Wann man im alten Testament so unglücklich gewesen war einen Menschen unvorsächlicher Weise zu tödten, so durfte man nur in eine von den sechs Freystädten hineinziehen, woselbst man vor aller Verfolgung des Bluträchers sicher war. Ein muthwilliger vorsächlicher Mörder ward freilich darinn nicht geschützt, aber ein anderer fand alle Sicherheit. Nun diese Freystädte sind ein deutliches Bild der Wunden deines und meines Jesu. In diesen wird freilich auch ein muthwilliger beharrlicher Sünder keine Sicherheit finden, sondern dem ihm verfolgenden Bluträcher der Heiligkeit und Strafgerichtigkeit sogleich ausgeliefert werden. Aber der Bußfertige, der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt. Ja, ja Herr Christ, meine Zuflucht ist, die Freistadt deiner Wunden, wenn Sünd und Tod, mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden. Ach Geliebte, wer sich in dieser sichern Freistadt durch die gläubige Gemeinschaft mit seinem Jesu befindet, wer der Vergebung aller seiner Sünden, wer der Gnade Gottes, wer der zukünftigen Seligkeit gewiß ist, der kan im Tode, der kan im Erdbeben, der kan bey dem Einbruch aller göttlichen Strafgerichte getrost seyn, und mit dem David voll heldenmüthiger Unererschrockenheit sagen: wenn gleich das Meer wütete und wolkete, und von seinen Ungestrüm die Berge einfielen; wenn gleich die Welt untergieng, und die Berge mitten ins Meer sinken, dennoch fürchten wir uns nicht. Wenn denn gleich der Bau dieser Hütten unseres Leibes mit dem Bau unserer Häuser und Wohnungen bey einem Erdbeben zerbrochen wird, so wissen wir, daß wir einen Bau haben, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Wir haben fürs künftige nichts zu befürchten, aber überschwänglich viel zu hoffen. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt, unsern Geist, aus viel tausend Nöthen, schließt das Thor der bitteren Leiden, und macht Bahn, daß man kan gehn zur Himmels Freude. Es mag daher der Himmel einfallen, die Erde einstürzen, und ich unter ihren Trümmern begraben werden, so kan ich als ein der Gnade Gottes versichertes Kind Gottes sagen, soll denn der Tag, die Nacht, dieß Wort das letzte seyn in meinem Jammerthal, so geh ich in den

Hf. 46, 3.
4.

2 Cor. 5,

den Himmel ein, zur auserwählten Zahl. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth, im Tod und Leben hilfst du mir, aus Jammer, Angst und Noth.

Zweyter Theil.

Last uns aber nun noch Zweitens mit einander betrachten, wie wir dies vorgegangene Erdbeben anzusehen und heilsamlich zu gebrauchen haben.

Ich lasse uns dasselbe nur ja keinem blossen ohngefähr und blinden Zufall zuschreiben, und ja nicht mit dem Freygeist und Religionspötte glauben, die Vorsehung Gottes nehme keinen Antheil an dergleichen vermeintlichen Kleinigkeiten, sie habe unendlich wichtigere Dinge zu verrichten und zu besorgen. Last uns, da wir Christen sind, und es wenigstens seyn wollen, auch hiebey Christlich denken, und uns an das Wort des Propheten Amos erinnern: Ist auch ein Unglück in der Stadt (noch mehr in einem ganzen Konigreiche) das der Herr nicht thue? Dabey nicht sein zulassender oder gar verordnender Wille zu verspüren sey? und mit Jeremia fragen: wer darf denn sagen, daß solches geschehe, ohne des Herrn Befehl, und daß weder Böses noch Gutes komme vom Allerhöchsten? Von Gott kommt einmal alles Glück und Unglück, Leben und Tod. Seine Vorsehung regieret die Welt, und wo ist etwas im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen zu finden? wo ist etwas, wenn ich alle Creaturen vom grössten Welt Körper bis zum Stäublein, vom höchsten Seraph bis zum Wurme, vom höchsten König bis zum Bettler, durch die Musterung gehen lasse, welches von seiner Vorsehung, Aufsicht und Regierung ausgeschlossen wäre? welches derselben nicht bedürftig wäre, und ihrer füglich entrathen könnte? welches für dieselbe zu klein wäre, und ihrer entbehren müste? Gottes Vorsorge erstreckt sich nach der deutlichsten und allertröstlichsten Versicherung des göttlichen Wortes, bis auf die allergeringsten Dinge, bis auf das Gras, welches heute blühet, und morgen in den Ofen geworfen wird, bis auf die Kleidung der Lilien des Feldes, bis auf die Ernährung der Vögel unter dem Himmel. Sie bekümmert sich um die Bedürfnisse eines jeden Geschöpfes, sie bemerket das Seufzen der Creaturen, sie höret das Schreyen der jungen

Amos 3. 6.

Jerem. 17. 38.

Naben und thut ihre liebreichen und mildthätigen Hände auf und sättiget alles, was da lebet auf Erden, mit Wohlgefallen. Ohne ihren Willen darf also nicht einmal das geringste auf den Erdboden geschehen, vielwe-
niger das Größere und das Größte. Wie solten denn Erdbeben von einem bloßen Ohngefähr herkommen können?

Es ist wahr die Erdbeben können ihre natürlichen Ursachen haben. Das unterirdische Feuer kan sich hiebey plötzlich entzünden, der freie Lauf des Wassers in den Adern, Gebeinen, Höhlen und Behältnissen der Erde verstopfet, die gepresste Luft schleunig ausgedehnet und dergleichen Gewitter in der untern Welt zum Schaden der obern erregt haben. Allein sollte um deswillen die alles regierende Hand Gottes hiebey nichts zu thun haben, weil sie sich einiger natürlichen Mittel bedienet, um diesen ihren Zweck zu erreichen? sollte der Christ, bey solchen fürchterlichen Wirkungen der Natur den Finger Gottes des Herrn der Natur miskennen, weil einiges natürlich dabey zugegangen? Spricht schon Nahum: Gottes Wege sind im Wetter und Sturm, wie vielmehr werde ich seine Wege und seinen Einfluß bey dem Erdbeben glauben und behaupten können? Und ist es gewiß was mein Jesus sagt, wie es denn göttlich gewiß ist, kein Sperling dürfe auf die Erde fallen, kein Haar von dem Haupte der Gläubigen herabfallen, ohne den Willen unseres himmlischen Vatters; wer darf denn sagen daß ganze Königreiche ohne seinen Willen erschüttert, daß ganze Städte ohne seine nähere Veranlassung umgestürzt, daß viel hundert, ja tausend Menschen, elendiglich ohne seine besondere Zulassung verschüttet, verwundet und unglücklich gemacht werden dürfen? Glaubte es mir allertheureste Seelen, eben der Gott welcher dem Meer den Sand zum Ufer gesetzt und gleichsam diesen Befehl darauf geschrieben; bishierher sollt du kommen und nicht weiter, hier sollen sich legen deine stolzen Wellen, eben der ist es welcher dem Erdbeben seine Schranken setzt, daß es nicht eher, als bis sein Wink solches erlaubet, kommen, (*) daß es nicht weiter gehen, daß es nicht öfter ausbrechen, daß es eben an diesen

(*) So durfte das Erdbeben bey Sodom nicht ebender ausbrechen, als bis Loth in Sicherheit war, und das Feuer von Himmel die Stadt schon verbrannt hatte - das Erdbeben bey der Befehlggebung nicht eher ausbrechen, als bis der Herr seine Gegenwart auf Sinai offenbahret - das Erdbeben bey dem Tode Jesu nicht eher ausbrechen, als bis Jesus das Haupt geniget und seine Einwilligung dazu gegeben.

Nahum 1, 3.

Job. 38, 11.

sen und jenen Ort den Mittelpunct seiner Stöße nehmen, daß es nicht mehr Verwüstungen anrichten, noch den Umsturz und Verfall ganzer Königreiche zur Zeit verursachen dürfe.

Aber möchte man denken wenn es denn Gott ist, welcher auch den Erdbeben Zeit und Stunde vorschreibt wenn sie kommen sollen, welcher ihnen Länder und Dörter anweist so sie erschüttern sollen, welcher ihnen Schranken setzt wie weit sie einbrechen und hinreißen sollen, warum ist denn eben diesmal das mächtige Königreich Ungarn vor soviel andern Königreichen erschüttert worden? warum hat denn das Hauptunglück hiebey die gute Stadt Comorn treffen müssen? warum sind denn eben hier alle Häuser eingestürzt und soviel Einwohner erschlagen worden? Ich lege allen, die so vorwizig fragen möchten, eine andere Frage für; wer hat des Herrn Sinn erkant oder wer ist sein Rathgeber gewesen? wer begreift die Ursachen aller seiner Gerichte? wer erforscht die Absichten aller seiner Wege? wer ergründet die Abgründe, und wer durchschauet die Tiefen seiner Heheimnisse? wolte man aber weiter fragen: sind etwa diese Leute zu Comorn vor allen andern Sünder gewesen, dieweil sie das erlitten haben? sind etwa viel Himmelschreiende Sünden und ausnehmende Laster in dieser Stadt im Schwange gegangen, daß Gott um deswillen sie aus allen Städten des Königreichs Ungarn herausgenommen und so erschrecklich gestraft, in seinen Zorn und so gezüchtiget in seinen Grimm? so antworte ich, mit den Worten meines Buxtertes: Nein, sondern so ihr euch nicht bessert, so werdet ihr eben also umkommen.

Matth. 27.
Röm. 11, 34.

Denket nur nicht, ihr lieben Evangelischen Glaubensbrüder, wir leben hier in Wien, wo man zu allen Zeiten von fürchterlichen Erderschütterungen wenig gewußt, wo man zwar von Zeit zu Zeit kleine unschädliche, die unter tausenden kaum einer gefühlet, will bemerkt haben, aber von so grossen, dadurch Häuser und Thürme umgeworfen worden, immer frey geblieben, es wird daher für und für keine Noth haben. Ists euch denn nicht bekant, daß man auch in Ungarn von so starken Erderschütterungen nie etwas aus der Erfahrung gewußt? daß die Erdbewegungen heut zu Tage immer häufiger, immer schrecklicher, immer allgemeiner(*) werden,

D 3

und

(*) Sonst hat man in manchen Ländern, sonderlich in den Nordischen und mitternächtlichen Reichen von Erdbeben wenig gewußt, daher noch unser Dänischer

und nun in einem Jahre mehr Erdbeben als sonst in vielen Jahrhunderten
geschehen? Unser liebes Wien ist dazu wegen seiner Lage noch weniger
als Comorn oder andere Städte in Ungarn von Erdbeben gesichert. Wir
sind hier mit Bergen und Hügeln umgeben, welche ohnstreitig ihre unter-
irdischen Höhlen, Klüfte und Gewölber haben werden, folglich gar ge-
schickt sind ein Erdbeben in ihren Busen zu erzeugen und fortzupflanzen.
Wir haben auch in unserer Nachbarschaft warme Bäder, nemlich zu
Baden, wo die berühmten warmen Schwefel Bäder, welche offenbar
vom unterirdischen Feuer zeugen und nach lauter Schwefel riechen. Es
fehlen also die Mittelursachen, die Materialien hier zu Lande gewiß nicht,
wel-

Dänischer Chrysostomus, unser selziger hochberühmter Bischof Hersleb,
in der dritten Predigt des eilften Theils seiner erbaulichen Reden mei-
net, daß nur solche Länder, die sich größerer Vorzüge vor andern zu er-
freuen hatten, so vorzüglich schweren Landplagen unterworfen wären.
Seine Worte sind es gewiß werth von mir hier angeführt zu werden.
„Wir erkennen billig auch bey den Erdbeben die Güte Gottes, welche
„zwischen allen Ländern eine solche Eintheilung gemacht, daß die Länder
„welche größere Herrlichkeiten vor andern voraus haben, auch große
„Beschwerden und Gefährlichkeiten haben, vor denen andere befrehet
„sind. Haben also manche Länder viele Herrlichkeiten, die wir nicht
„benutzen, was haben sie hingegen nicht für Gefahr, Angst und Furcht
„auszustehen, wovon wir nichts wissen? Einige mit ihren so giftigen
„Würmern, andere mit ihren grimmigen Thieren, als Ingnern und Lö-
„wen, wieder andere mit ihren so öftern und erschrecklichen Erdbeben,
„an die man nur mit Grausen gedenken kan, andere mit ihren Feuer-
„speyenden Bergen. Die selten Länder haben mehr Nutzen und mehr
„Früchte aus ihren Erdboden, aber sie müssen auch stets wegen Wassers
„fluthen und Ueberschwemmungen der See in Furchten stehen. Gott hat
„es so eingetheilet, daß das eine Land nicht Ursache haben soll dem
„andern seine Herrlichkeiten zu mißgönnen, und daß die Länder, die die
„wenigsten Herrlichkeiten haben, oft mehr Ursache haben vergnügt zu
„seyn und Gott zu danken, daß sie hingegen in größerer Sicherheit
„und Ruhe wohnen, und in weniger Angst und Gefahr leben etc.“ Und
im folgenden spricht dieser vortreffliche Lehrer, dessen Asche mir ehrwür-
dig und heilig bleibt, indem er von dem Erdbeben bey dem Tode Christi
geredet, das Erdbeben kan ganz natürliche Ursachen haben, gleichwohl
sind auch die natürlichen Erdbeben eberfals Zeugen der Allmacht Gottes.
Sie mögen natürlich seyn, aber Gott ist es doch der die Natur
registret, und dergleichen.

welche ein Erdbeben erregen können. Es darf nur der Wink Gottes hinzukommen, so wird alles erzittern erbeben und einstürzen müssen. Wolt ihr dennach mit frecher Stirne und siehrer Seele denken, es hat keine Gefahr, wir wohnen hier in festen Häusern und Pallästen, die so leicht nicht erschüttert und zerrißen werden können; die ganze Stadt ist voller unterirdischer Gewölber und Keller, welche nach der thörichten und falschen Einbildung mancher Leute, dem Erdbeben eher Lust machen, und mehrere Sicherheit für seinen Stößen geben sollen; wollet ihrs mit jenem bösen Knecht sagen: mein Herr kommt mit seinen Gerichten noch lange nicht: so wird euer Herr kommen an einem Tage, da ihrs euch am wenigsten versehen, und zu einer Stunde da ihrs gar nicht meinen werdet, und wird euch vielleicht auch durch ein Erdbeben zerscheitern und zerschmettern, und euren Lohn geben nach den Werken eurer Ungerechtigkeit. Und überdem spricht Gott zu euch die ihr auf eure veste Häuser trohet, wenn du gleich dein Nest so hoch machtest wie die Adler, ja wenn du es zwischen den Sternen machtest, so will ich dich doch von dannen herabstürzen. Gewiß, wenn an diesen so ungemeyn volkreichen Orte, wo lauter hohe von oben bis unten beschwerte und bewohnte Gebäude, wo lauter enge Gassen, wo allenthalben lauter Gewölber und Keller, auch unter den kleinen freien Plätzen befindlich sind, nur ein halb so starkes Erdbeben kommen sollte, wie das letztere zu Comorn gewesen, der Schade würde entsetzlich, der Jammer unbeschreiblich seyn. Wie viel Leute sind nicht dort schon erschlagen worden, wo doch die Häuser nur klein und höchstens zwei Stockwerke hoch sind? was würde erst an unsern Orte geschehen, wo wir lauter hohe Häuser, Häuser von 5, 6, ja 7 Stockwerken haben? Ach drum sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Denk bey jeden Augenblicke obs vielleicht der letzte sey; Hat Gott anderer nicht verschonet, er möchte vielleicht dein auch nicht verschonen. Vielleicht ist die Art schon an die Wurzel, und der Zunder schon an die Mine gelegt: vielleicht liegen alle Materialien, auch in unsern Gegenden, schon in Bereitschaft um uns, wie wir andern Gerichten entlaufen sind und uns wenig gebebert, durch ein Erdbeben zu verderben. Drum beßere dich, da du noch Zeit und Raum und Kraft und Gnade zur Besserung haben kanst: beßere dich ehe Gott des Erbarmens müde worden, ehe er sein Herz von dir völlig hinweggewandt, ehe er deine Wohnungen auch zu einem wüsten Steinhaufen gemacht, ehe er seinen Gotteschutz von dir weggenommen, samt seiner Gnade und Barmherzigkeit.

Matth. 24,
48 & 51.
Jerem. 49,
6
Obad. 4.

Laßt uns aber noch insonderheit das vorgegangene Erdbeben ansehen als einen glaubwürdigen Zeugen der allmächtigen Stärke und alles vermögenden Kraft unseres Gottes. Im Jesaja cap. 51, 14. wird es zum Beweise der Macht Gottes angeführt, daß er das Meer bewege, und seine Wellen wütend und brausend mache. Sollte ich es nicht noch weit eher als einen Beweis seiner unendlichen Gotteskraft ansehen, daß er die Erde bewege, und ihre sonst unbeweglichen Pfeiler und Gewölber erschüttern, dazu mit einem Blick, bloß durch seinen allmächtigen Willen erschüttere. Welche grosse Anstalten müssen nicht oft die Götter der Erde machen, wenn nur ein Hügel abgetragen, nur ein Weg durch ein Gebürge gebrochen, nur ein kleiner Felsen gesprengt werden soll? Aber wie wenig kostet es meinem Gott um Königreiche zum erzittern, um Berge zum Wanken und Beben, um Hügel zum Hüpfen zu bringen, um grosse Städte in Schutt und Aschenhaufen zu verkehren? Du schauest nur die Erde an, so bebet sie, du rührest nur die Berge an, so rauchen sie. Vor dir fliehen sie, vor deinem Donner fahren sie dahin. Da mein Jesus durch ein blosses Dräuen dem wütenden Sturmwinde und brausenden Meer ein Stillschweigen auferlegt hatte, so verwunderten sich alle, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist. Und da nun mein Gott bey einem Erdbeben, bloß durch seinen allmächtigen Willen, ganze Länder bewegt, solten wir uns nicht erst wundern, und voller Verwunderung sprechen, was ist das für ein Gott?

Ps. 104, 7. ^{32.} Siehe die Inseln sind vor ihm wie ein Stäublein. So leicht es uns ist ein Stäublein durch einen blossen Hauch fortzubewegen, so leicht ist es ihm, dem allmächtigen, Länder zu bewegen, Königreiche zu erschüttern, Berge zum weichen, Hügel zum Hinfallen zu bringen. Ach wo ist ein solcher Gott, wie du bist? Dir Herr ist niemand gleich, du bist groß, und dein Name ist groß, und du kannst es mit der That beweisen. Wer

Matth. 8, ^{27.} sollte dich nicht fürchten, du furchtbarer, schrecklicher, allgewaltiger Gott: Dir, dem alle Creaturen im Himmel und auf Erden, und unter der Erden gehorchen, dir solten wir, die wir vernünftige Geschöpfe, die wir Unterthanen von dir, die wir Christen seyn wollen, am ersten gehorchen.

Jer. 10, 7.

Laßt uns ferner diß Erdbeben ansehen als ein Warnungsvolles Denkmahl seiner Strafgerichtigkeit und seines Zorns, welcher hiedurch vorläufig ein Exempel statuiren wollen, was er thun könne, und thun wolle,

wolle, wenn man fortfahren werde das Böse zu thun, das gute zu unterlassen, und die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufzuhalten. Er hat zugehen wollen, wie leicht es ihm sey seine Drohung, die er durch Jesaiam verkündigen lassen zu erfüllen, du sollt vom Herrn Zebaoth heimgesuchet werden mit Wetter und Erdbeben. Seyd doch stille und erkennet hiebey, daß Gott mehrere Rütthen habe die Sünder zu züchtigen, wenn er gleich die eine und die andere schon ins Feuer geworfen. Gott hat bisher durch die Rütthe des Krieges, manche Länder aufs empfindlichste gezüchtigt. Aber endlich hat er uns des Gebets um Friede und Treue gewähret, endlich den von der Erde vertrieben gewesenen Frieden den Ländern im Anfang dieses Jahres wieder geschenkt. Wiewohl, wenn eine Plage in Egypten aufhörete, so kam die andere. Diesen Ländern ist es nicht viel besser ergangen. Gott hat zwar, noch im Winter, dem Schwerdt befohlen in seine Scheide zurückzukehren: aber bald darauf im Frühjahr einen so starken lange anhaltenden Frost kommen lassen, der fast allen Segen der Obstgärten und Weinberge, und folglich alle Nahrung mancher armen Landleute, hinweggenommen. Gott hat, nachdem wir nur den Sommer erlebt, das Erdbeben am Ende des vorigen Monats ausbrechen, und bisshier fort dauern lassen, wie man denn noch vor wenig Tagen einige neue recht starke Stöße bemerket (*). Ist es nun nicht gewiß, Gott hat mehrere Rütthen um die Menschen zu strafen. Denket hiebey an die merkwürdigen Worte des Propheten: Ob einer auch dieser oder jener Gefahr, diesen und jenen Bericht entfliehe, so soll er doch von einem andern ergriffen werden. Denn die Fenster in der Höhe sind aufgethan, und die Grundvesten der Erde beben. Das Land wird taumeln wie ein Trunkener, und weggeführt wie eine Hütte. Denn seine Missethat drückt es, daß es fallen muß, und kan nicht stehen bleiben.

Jes. 24, 1.
19, 20.

Laßt uns aber diß Erdbeben nicht nur als einen Zeugen der göttlichen Macht, und als ein Denkmahl seiner Strafgerichtigkeit ansehen, sondern

(*) Den 8. Jul will man 8. Stöße bemerket haben, und am 9ten sind die abermaligen Erschütterungen so stark gewesen, daß alles was bisshier noch stehen geblieben, zu Boden gestürzt worden. Einige Tage nachher hatten wir hier in der Nacht einen so starken Sturm, welcher auf dem Felde die Körner des reifen Kornes ausgewebet, und gleichsam ausgedroschen, und überall einen ungläublichen Schaden gerhan; Wie man abermals den 21. Aug. des Nachmittags starke Stöße verspüret habe, und folglich das Erdbeben sich noch nicht geendiget.

auch als einen Beweis der verschonenden Güte Gottes, und zu dem Ende auf die Spuren der bewahrenden Gnade, und verschonenden Güte, welche dabey so deutlich gesehen werden, recht aufmerksam seyn, so werden wir bald bekennen und ausrufen müssen: Ja Herr du bist, auch wenn du strafest, ein Gott der Liebe, du gedenkest, auch wenn du züchtigest, deiner Barmherzigkeit. Du bist barmherzig, und ein Erbarmer. Welche Güte Gottes! Er hat von soviel tausend Ortschaften, welche bey diesen Erdbeben verschüttet worden, nur das einige Comorn aus der Mitte herausgenommen, und dasselbe allein umgekehret, da er alle hätte umkehren können. Er hat zuerst einen gelinderen Erdstoß kommen lassen, welcher wenig Schaden angerichtet, aber überall Schrecken und Bestürzung verbreitet, und jeden zum voraus erweckt auf leibliche und geistliche Sicherheit bedacht zu seyn. Er hat den zweiten gewaltigsten Stoß erst eine halbe Stunde nach dem erstern des Morgens, kurz vor sechs Uhr, und also zu einer solchen Zeit kommen lassen, da der größte Theil der Einwohner schon längst aus den Betten gewesen, und sich theils in Gärten und auf den Feldern, theils bey eben bevorstehender Marktzeit auf der Gasse, oder auf dem Markte, oder an der Donau mit dem Auspacken ihrer Waaren beschäftigt. Wäre das Unglück einige Stunden eher ausgebrochen, so würden die mehresten Einwohner ihr Grab in den Betten, und im Schlaf ihren Todeschlaf gefunden haben. Wäre sogleich der erste Stoß so stark wie der zweite gewesen, oder wäre nur der zweite sogleich auf den ersten gefolget, so würden einige tausend Menschen ihr Leben eingebüßet haben. Wäre der zweite größte Stoß einige Stunden später, etwa erst um 9 oder 10 Uhr erfolget, so würden die Leute in allen ihren Küchen Feuer gehabt, und das Mittagessen zubereitet haben, welches Feuer die herabfallenden Balken würde ergriffen, und desto mehr Verwüstungen angerichtet haben, weil niemand sich aus Furcht, beym abermaligen Stoß, von einstürzenden Häusern erschlagen zu werden, hätte hinanwagen und Rettung versuchen können (*). Wäre das Erdbeben erst am folgenden Morgen,

am

(*) Die Furcht ist so groß gewesen, daß, da man unter den verfallenen Gemäuern, noch hie und da Leute winseln gehöret, und sonderlich aus den Ruinen der Franciscaner Kirche noch am folgenden Tage einige deutlich schreien gehöret, wie sie aufs kläglichste gebetten: „Lieben Christen, helfe uns, wir sind noch lebendig“, sich doch niemand hinan gestrauet.

am Tage Petri und Paull, also an einem Feiertage ausgebrochen, so würden viel mehrere in den Kirchen elendiglich verschüttet worden seyn. Aber, welche Erbarmung Gottes! nun sind von so viel tausenden, nur etwa ein paar hundert umgekommen, und nur einige hundert stark verwundet worden (*). Von unsern lieben Evangelischen, ist nur eine einzige Person, nemlich die Frau eines Handwerksmannes, welche von allen das Zeugniß hat, daß sie eine wahre rechtschaffene, exemplarische Christin gewesen, beym Herausgehn aus ihrer Küche, von dem herabfallenden Schorsteine oder Rauchfange darnieder geschlagen, aber von ihrem bald herzuellenden Manne unter dem Schutt wieder hervor gezogen, und zu Bette gebracht worden, woselbst sie noch eine Viertelstunde, unter vielen Beten und Seufzen zu Gott zugebracht, und so ihren Geist in die Hände ihres himmlischen Vatters und Erbarmers, der nicht Vater seyn könnte, wenn er nicht zugleich Erbarmmer wäre, überantwortet. Und was meynet ihr wieviel besondere Proben der beschirmenden und behütenden Gnaden Aufsicht Gottes man finden würde, wenn man alle einzelne Personen (***) zu Comorn fragen könnte, wo sie sich in dieser Stunde

E 2

der

trauet. Am dritten Tage hat ein Schiffknecht, welcher von einer Reise wieder nach Hause gekommen, auch die Nachricht erhalten, seine Frau sey in der Franciscaner Kirche verschüttet worden. Er hat sich aller Warnungen ohneracht, unter die herabhängenden und den plöglichsten Einfall drohenden Mauern hingewagt, und so lange gesucht und nachgegraben, bis er endlich drey todte Leichname, und unter selbigen auch seine Frau aus dem Schutt hervorgezogen, die er hernach ordentlich zur Erden bestatten lassen.

(*) In unserer Wienerischen Zeitung heist es hievon: die Zahl der Erschlagenen ist noch ungewiß, weil viele noch unter dem Schutte liegen. Der Todten, welche man bisher hat ausgegraben können, waren bis auf den 4ten Jul. schon 54. Die Verwundeten unter welchen viele Contusionen gelitten, andere aber an Händen und Füßen gequetschet worden, sind leichtlich auf 200 zu rechnen. (Ich habe ein Schreiben aus Comorn gelesen, darinn vorgegeben wurde, daß allein in der einen Kirche wohl hundert Personen ihr Grab gefunden.)

(**) Ich will von vielen Exempeln, die mir hievon auf mein Nachfragen (denn ich leugne es nicht, ich bin auf solche Proben der bewahrenenden Gnade Gottes, welche sonderlich mit ihren Aufsehen unser Leben und unsern Odem bewahret, aufmerksamer, als andere auf die Geheimnisse

des

der Trübsal befunden, und wie wunderbar sie mit ihren Kindern errettet und erhalten worden. Welche Güte Gottes, daß die Erde, welche sich bey dem zweiten stärksten Stoß auf eine kurze Zeit hie und da von einander gespaltet, und eine Menge Wassers hervorgestossen, ihre Spaltung nicht in der Stadt, nicht auf den Gassen; nicht unter den Häusern oder an solche Derter, wo dadurch der größte Schade wäre verursacht worden, machen dürfen, sondern aussen vor der Stadt in einer ziemlichen Entfernung von derselben. Ach sollten wir es nun nicht auch hiebey erkennen und bekennen, barmherzig, gnädig, gedultig ist der Herr und von grosser Güte und Treue.

Offb. Joh.
6, 14.
Luc. 21,
26.
Marc. 13,
8.

Laßt uns aber ferner diß Erdbeben und alle Erdbeben ansehen als sichere Vorboten jenes grossen und schrecklichen Gerichtesages, an welchem alle Berge und Inseln aus ihren Standörtern werden bewegt werden, an welchem so gar der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Jesus spricht: wenn er von den Vorboten des jüngsten Tages redet, es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden geschehen Erdbeben hin und wieder. Das ist der Noth Anfang. Viele sehen zwar auch die Erdbeben als Vorboten grosser Unglücksfälle an, und glauben es aus der Geschichte beweisen zu können, daß allemal Kriege, Empörungen, Pestilenzen und andere Land-

plagen des Cabinets grosser Herren, und auf politische Neuigkeiten seyn mögen) bekannt worden, nur ein einiges anzuführen. Ein redlicher Christlicher Mann aus Comorn erzählte mir, er habe sich bey dem zweiten Stosse eben im Hofe, welcher rund umher mit Gebäuden bebauet gewesen, befunden, und daselbst alle Mauern betrachtet, ob sie vom ersten Stoß keinen Schaden gelitten und keine Risse bekommen, und er danke Gott daß er sich hier befunden. Denn nun sey der zweite entsetzlichste Stoß gekommen. Wäre er in seiner Stube geblieben, so würde er daselbst von dem herabfallenden Boden sogleich erschlagen worden seyn. Wenn er nur um einige Schritte weiter hingestanden, so würden ihm die herabfallenden Steine zerschmettert haben; wie denn eine über den Hof gehende Magd dergestalt davon nur ein paar Schritte von ihm betroffen worden, daß sie ohne weitere Bewegung todt gewesen. Er habe sich der unendlichen Barmherzigkeit Gottes empfohlen, und alle Augenblick, da alles um und neben ihn eingefallen, den Stein und die Mauer erwartet, welche ihn erschlagen möchte, allein es sey nur sein Fuß ein wenig gequetschet, und er wunderbar recht unter den Trümmern erhalten worden.

plagen darauf erfolget; wie sie denn auch geurtheilet, das grosse Erdbeben zu Lissabon sey ein Vorbote jenes drauf erfolgten blutigen Krieges gewesen, und nun geneigt seyn werden zu urtheilen das jezige müsse ein Vorbote eines neuen Türken Krieges und vieles andern uns bevorstehenden Jammers seyn. Jedoch ich habe keine Freudigkeit solchen unerweislichen Meinungen und höchst ungewissen Weissagungen beizutreten: aber diß rede ich mit großer Gewisheit, die Erdbeben sind sonderlich nun, da sie immer häufiger, schrecklicher, allgemeiner werden, sichere Vorboten jenes grossen entscheidenden Tages (*), an welchem die Himmel zergehen werden mit grossen Krachen, an welchem die Erde durch Feuer und Erdbeben wird verwandelt werden, wenn du o Gott sie verwandeln wirst.

1. Petr. 3.
10, 11.

Last uns endlich die Erdbeben ansehen als Sturmglocken, als Busßwecker, als Wächterstimmen, als dringende Aufforderungen Gottes zur Busse und Besserung. Dazu sollte schon das Unglück, welches die armen Galiläer im Tempel erfahren, dazu sollte schon das Unglück, welches die vom Thurm zu Siloha erschlagene, gehabt, die Juden erwecken, dazu soll uns vielmehr diß schreckensvolle Unglück, welches am meisten die nur 16 Meilen von uns entfernt liegende Stadt Comorn betroffen erwecken. Wir haben im göttlichen Worte manche Exempel, daß Leute durch ein Erdbeben erweckt und hernachmals, nachdem sie nur erst recht erweckt gewesen auch gründlich bekehrt und seliglich verändert worden. So heist es vom Hauptmann, welcher beym Creuze Jesu die Wache gehabt, da er sahe das Erdbeben, und was da geschah, erschreckt er, da ward sein ganzes Herz bewegt, und sein Mund zu einem solchen Bekenntniß gebracht, welches er sonst wohl nimmer unter dem Creuze Jesu abgelegt: wahrlich dieser, welchen wir als einen Gottlosen und Uebelthäter gecreuziget, ist ein frommer Mann, ja dieser, welchen wir als ein Kind des Verderbens gemißhandelt, ist Gottes Sohn gewesen, worinn ihm auch seine Soldaten sogleich beypflichteten. So lesen wir es auch vom Kerkermeister, welcher Paulum und Silam zu Philippen bewahret, und sich sehr hart und gebietriß gegen sie aufgeföhret, er sey durch ein nächtliches Erdbeben zugleich aus seinen geistlichen und leiblichen Schlaf erwecket

Matth. 27.
54.

19. Gesch.
15, 26.

§ 3

(*) Man sehe nach die Predigt, welche über Ps. 18, 8 von Daniel Etapfer im Jahr 1755 gehalten, und 1756 in Zürich gedruckt worden. Ingleichen Christian Samuel Ubers, Canzel Gottes auf dem Steinhaufen zu Lissabon.

erwecket worden, er habe zitternd zu den Füßen dieser Gefangenen niedergeworfen, und voller Überzeugung von seiner Unseligkeit und voller Begierde nach seiner Seligkeit gefragt: Lieben Herren was soll ich thun, daß ich selig werde? worauf Paulus sein erschrockenes Gewissen sogleich zum Glauben verwiesen und gesagt: Glaube an den Herrn Iesum Christum so wirst du, und wenn es dein Haus eben so macht, so wird auch dein Haus selig. So lesen wir es auch in der Offenbarung Johannis daß künftig noch einmal das Erdbeben in einer grossen Stadt zur Erweckung vieler tausende dienen werde. Und zu derselbigen Stunde ward ein groß Erdbeben, und der zehende Theil der Stadt fiel und wurden erödtet in der Erdbebung 7000. Namen der Menschen und die andern erschracken und gaben Ehre dem Gott des Himmel.

6. 11, 12.

Ach so müsse denn auch diß Erdbeben durch Gottes Gnade zur seligen Erschütterung unser aller Herzen dienen, und alle schlafende wachsam, alle sichere besorgt, alle faumselige eifertig, alle träge, laue, laodicäische, Christen, dergleichen es nicht wenige unter uns giebt, eifrig, brünstig, brennend machen. Wir wollen nicht von denen nicht von denen seyn, die da zaudern, stille stehen und zurückschrecken und ewig verlohren gehen, sondern von denen die da eilen und ihre Seelen erretten. Was würdet ihr von solchen Leuten urtheilen, die es zwar fühlten, daß sich die Erde unter ihren Betten bewege und die Wände schon hin und her wankten, und einen plötzlichen Einfall droheten, aber doch fortschlafen und fortschlummern, und weder auf Rettung noch Sicherheit denken wolten? würdet ihr nicht, wenn man ihren hernachmaligen Tod beklagen wolte, sagen, sie sind ja selbst Schuld an ihrem Tode gewesen? Und was soll ich nun von euch, ihr unbuffertigen Sünder urtheilen, die es bey so manchen Strafgerichten Gottes zwar deutlich genug gewahr werdet, daß sich Gott zur Strafe aufgemacht, daß sein Zorn bald anbrennen werde und doch, was zu euren zeitlichen, geistlichen und ewigen Frieden dienet, nicht bedenken wolt; und doch euch weder weisen noch rathen noch züchtigen lassen wolt; und doch das Heute, heute nicht in Acht nehmen wolt; und doch den Sohn Gottes noch nicht im Glauben annehmen, noch nicht läßen und zum Grunde eures Heils und eurer Seeligkeit annehmen und erwählen wolt. O sicherer Sünder, der du bisher die Buße gespartet und mit der Besserung deines Lebens von einer Zeit zur andern geharret, ach bessere dich. Denn

Denn wo du dich nicht besserst, so solt du eben also umkommen, wohl auch zeitlich umkommen und vollends auf ewig umkommen. So sey doch nun fleißig und thue Buße, nun, da dich dein Heiland so lange mit Gedult getragen und so oft gebeten: laß ihn noch diß Jahr; nun, da du schon so lange gewartet und wohl bald deine Lebensuhr abgelaufen seyn müchste, nun, da Gott aufs neue bey deinem Herzen anklopft, durch diß Wort anklopft, durch den Wecker seiner Strafgerichte anklopft durch neue Erweise seiner Wohlthaten anklopft; nun, da er dich noch mit dem Blute seines Sohnes deines Heilandes entschuldigen, und alle deine Missethaten wie einen Nebel vertilgen, ja auf ewig vergessen will: so sey nun fleißig und thue Buße. Komme betend, komm in wahrer Buß und falle gläubig Gott zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

Offenb. 3.
19.

Ihr aber, allerliebsten Seelen, die ihr euch durch die Gnade schon habt bessern, und an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften seliglich verändern lassen, und nun täglich drauff bedacht seyd mehr ge bessert, gereinigt, geheiligt zu werden. Hört es zu eurem überschwenglichen Troste, ihr werdet nicht umkommen. Gott wird auch bey seinen Strafgerichten eurer, wie des Noths und wie des Noah, in Gnaden und in Barmherzigkeit gedenken, sein Aufsehen wird euren Odem bewahren, und wenn seine Feinde werden dahin geschleudert werden, so wird eure Seele eingebunden seyn und bleiben, ins Bündlein der Lebendigen bey dem Herrn. Denn der Herr kennet die Seinen, und es ist für ihm ein Denkkettul geschrieben, für die so ihn fürchten und seines Namens gedenken. Ja soltet ihr auch bey dem weitem Einbruch seines Strafgerichte zeitlich umkommen, so wird doch euer Seelen Leben dabey nicht den mindesten Schaden leiden. Ihr werdet doch das Ende eures Glaubens und Gehorsams der Seelen Seeligkeit davon bringen. Euer Jesus wird doch sein süßes Verheißungswort halten, ich gebe meinen Schaafen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Amen.

Mat. 3, 6.

Joh. 10.

Schluß



Schlußgebet.

Jes. 33. 14.

Heiliger barmherziger Herr Gott, du in deinen Wohlthaten unaussprechlich freundlicher aber auch in deinen Strafgerichten erschrecklicher Gott, ach segne diß Wort zur heiligen Erschütterung unserer Seelen. Laß doch bey so vielfältigen traurigen Nachrichten von fürchterlichen Erdbewegungen die Herzen aller bisher unbewegt gebliebenen Sünder seliglich bewegt und zum heiligen Erzittern für deiner Majestät gebracht werden, damit man auch von ihnen das sagen könne, was der Prophet von einigen Sündern zu Zion sagt, sie sind erschrocken und zitternd gemacht worden. Ja laß sie nicht nur zu einem bald vorübergehenden Zittern gebracht werden, sondern so lange zittern, bis sie Gnade in den Wunden Jesu gefunden, bis du den Scepter deiner Erbarmung gegen sie geneiget. Die aber ihre Seligkeit schon mit Furcht und Zittern schaffen, und zum rechtschaffenen Wesen das in Jesu ist gebracht worden, die wecke durch solche Weckstimme recht aufs neue auf, damit sie künftig weit eifriger und feuriger dir dienen mögen in Zucht und Furcht, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Ach ja wecke uns recht auf, daß wir unsern Lauf, unverrückt zu dir fortsetzen, und uns nicht in seinen Netzen Satan hatte auf, wecke uns recht auf. Wir empfehlen dir zuletzt das Allerhöchste Paar von beyderseits Kayserlichen Majestäten und Dero ganzes Kayserl. Königl. und Erzherzogliches Haus. Erhalte Sie insgesamt bis auf die spätesten Jahre menschlicher Tage, bey allen nur ersinnlichen Wohlergehen und setze sie recht zum Ziel deines Segens, und deiner wohlthuenenden Barmherzigkeit. Sey für allen Schutz, welchen sie ihren treuen und gehorsamen Evangelischen Unterthanen hieselbst angedeihen lassen, hinwieder ihr Schutz, ihr Schild und ihr sehr großer Lohn. Wende von ihren Ländern ab alle schädliche Landplagen, sonderlich auch alle verwüstende Erdbeben. Gebiete deinen Segen, daß er sich über alle ihre Staaten verbreiten möge. Befördere die Glückseligkeit aller ihrer vortreflichen Länder, sonderlich bey der nunmehrigen erwünschten Friedenszeit, daß Güte und Treue sich darin begegnen, Gerechtigkeit und Frieden sich küssen mögen.

Deinen

Deinen erbarmungsvollen Liebes Armen übergeben wir unsern Allergnädigsten König und Herrn, den Regenten und König oder viel mehr den Vater und grösssten Freund von Dänemark und Norwegen. Ach laß sein Leben, seine Gesundheit, seine Seele, seine Länder theuer geachtet seyn in deinen Gottes Augen. Schone bey allen Strafgerichten fernerhin seiner und seines Hofens, aller seiner Königreiche und Staaten, wie ein Mann seines Sohnes schonet der ihm diener. Wache als der treueste Wächter, der nie schläft noch schlummert, mit deiner beschirmenden und behütenden Gnade, über beyderseits Königinnen Majestäten, über unsern theuersten Cronprinzen Christian, über unsern geliebten Erbprinzen Friederich, über alle Prinzessinnen des Königlich Dänischen Hauses. Laß sie insgesamt eingebunden seyn und bleiben im Bündlein der Lebendigen. Mache den ganzen Königlich Stamm fernerhin zu einem solchen Baum, unter dessen Zweigen viele tausende Schutz und Sicherheit, Schatten und Vergnügen finden mögen. Segne mit überschwänglichen Segen die Väter des Vaterlandes, alle unsere hohen, den Frieden, die Gerechtigkeit und Redlichkeit so ausnehmend liebenden Ministres, welche sowohl in als wie aufferhalb Landes die Geschäfte ihres Königes besorgen. Sehe sie und ihre Familien für alle redliche Bemühungen zum Segen immer und ewiglich. Laß dein Gnaden Auge ferner offen stehen über diese ganze Stadt, über alle Einwohner derselben, sonderlich über das Wärmlein Jacob, über dein kleines Evangelisches Zion. Thue wohl an diesen deinen Zion, baue die Mauern an diesen Jerusalem, laß alle zu lebendigen Steinen an deinem geistlichen Hause zugerichtet, ja zu Behausungen Gottes im Geist gemacht werden. Erbarme dich über uns, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Sonderlich empfehlen wir noch zuletzt deinem mitleidigsten erbarmungsvollen Liebesherzen, die nun gänzlich dankesderliegende Stadt Comorn, und alle noch lebende und übrig gebliebene Einwohner derselben, insonderheit unsere lieben Evangelischen und Reformirten Glaubensbrüder. Vergieb ihnen alle ihre Sünden und Missethaten. Erbarme dich ihrer nach allen ihren Bedürfnissen und nach dem Reichthum deiner von der Welt her berühmten Barmherzigkeit. Sammle sie als verschuchte schüchterne Küchlein unter deine Gnadenflügel. Laß sie, da ihre Häuser verschüttet worden unter deinen Schirm, o du Höchster sitzen, unter deinen Schatten, o du Allmächtiger, bleiben. Laß ihnen nach diesen Ungewitter die Sonne wieder scheinen, und nach diesen Heulen und Weinen erquickte sie mit Freuden. Ermuntere alle, daß sie sich in die Hände deiner unendlichen Barmherzigkeit hineinwerfen und sagen mögen, Kommt wir wollen wieder zum Herrn, er hat uns zerrissen er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden, Amen.

S

Geist

Geistreiche

Buß Andachten und Gebeter,

welche zu Dedenburg von den dortigen beyden Verdienstvollen Lehrern der Evangel. Gemeinde dem Herrn Torkos und Herrn Deccard bey Gelegenheit ihres am 22. Julius gehaltenen Bußtages aufgesetzt, und in öffentlichen Druck daselbst heraus gegeben worden. *

Vorbereitungs- Gebet in der Vesper.

Serechter, allgewaltiger und schrecklicher Gott! uneingeschränktes, unendliches heiliges Wesen, vor welchem die Erde erzittert, die Grundvesten des Himmels beben, und die Seraphinen sich bedecken. Du bist es, dem alle Geschöpfe zu Diensten stehen, ein Tag verkündiget dem andern deine Ehre, und eine Nacht thuts der andern kund; du schaffest das Licht, aber deine rechte Hand decket die Erde mit Finsterniß.

Wir arme elende Sünder, die wir mit unsern Vätern vor dir gesündigt und übels vor dir gethan haben, erscheinen schamroth vor deinem heiligen Angesichte und erinnern uns mit Schrecken und mit äußerster Angst unsers klagenden Gewissens, deiner gerechten Strafgerichte, mit welchen du in diesen Tagen uns und unsere Stadt, insonderheit aber und auf eine erschreckliche Art, verschiedene Theile unseres Vaterlandes, durch eine grausame und den plötzlichen Untergang drohende Erderschütterung heimgesuchet und vor dein strenges Gericht gefordert hast. Herr, Herr! wir sahen deine starke Hand; die Erde erzitterte unter unsern Füßen, und wir taumelten von den schrecklichen Reich deines Zorns, welchen du uns eingesendet hast.

Ach starker Gott! du Herr der Heerschaaren! Wir erkennen in tiefster Demuth unsers Herzens, daß wir solche deine gerechte Strafe wohl verdient haben; wir bekennen unseres Ortes, daß du gewaltiger Herrscher, mit Lindigkeit uns gerichtet hast, und regieret mit vielem Verschonen, der du alles vermagst, was du wilt: Denn wir stehen noch aufrichtig vor dir, da viele andere, Haus, Haab und Güter, Gesundheit und Leben, unter vielfältigen Schrecken plötzlich eingebüßet haben. Aber wir wissen

* Wegen des Erdbehens, wurde durch ganz Ungarn den 22. Jul. ein Buß und Vertag am Feiertag Maria Magdalena gehalten, und in den Evangelischen Gemeinden zu Preßburg folgende Bußverse Luc. 13, 1. 5. Ezechiel 18, 30; 32. Hosea 4, 1. 2. 3. und in Dedenburg 4. Buch Mos. 16. Cap. Luc. 7, 36; 50. Jerem. 18, 7. seq. zum Grunde gelegt.

wissen auch, daß du allen unbussfertigen Sündern mit siebenfältig größserer Strafe, als sie empfunden, drohest; darum bereiten wir uns, in dieser Stunde zur wahren Zerknirschung und Aenderung unsers sündhaften Herzens, und zu einem Opfer, daß dir gefällig sey.

Weil aber unser Fleisch und Blut hierzu untüchtig und ungeschickt ist, so bitten wir dich in dem Nahmen unsers Herrn Jesu Christi, barmherziger Vater! du wollest uns durch deines Geistes Kraft aus der Höhe, in unserem heiligen Vorhaben stärken, und allen wohl zu bedenken geben, nicht nur die vergangenen großen Unglücksfälle so uns betroffen; sondern insonderheit die äußerste Gefahr, welche über unserm Haupt schwebet, wo nicht dein heiliger gerechter Rathschluß über uns, durch deine Gnade und Barmherzigkeit gelindert wird. Heiliger Vater! der du Greuel hast an den Unbussfertigen, und die Sünder nicht hrest, wenn sie schon ihre Hände zu dir ausbreiten und viel beten; zerknirsche du selbst unsere harte Herzen mit dem Hammer deines Gesetzes, und erfülle uns so wohl mit herzlicher Reue, als auch mit gläubiger Zuversicht zu dem blutigen Verdienste deines lieben Sohnes Jesu Christi: besonders aber mit dem ernstlichen Vorsatz, unser böses sündliches Leben zu ändern; damit unsere allseitige Busandacht für dir angenehm sey, und dich dahin vermöge, daß du das Unglück, so du uns zgedacht, gnädiglich bereuest, und von unserem Lande abwenden mögest. O Herr Jesu! dir und deinem blutigen Verdienste haben wir es zu danken, daß wir die Freudigkeit nehmen können, in unseren Buß, Übungen vor unserm Gott zu treten, und bey dessen Gnadenthüre mit unserem armen Gebethe im Glauben anzuklopfen. Ach Herr Jesu, du bist unser einziger Fürsprecher bey Gott, du unser einziger Fürbitter und Vertreter, der du von deinem Rauchwerke, giebest zum Gebete der Heiligen auf dem goldenen Altar für dem Stuhl: sey unser Fürsprecher im Himmel, vertritt uns vor dem Throne der Gerechtigkeit Gottes; gib unsern Seufzern deinen allgütigen Nachdruck, zeige deinem Vater unfertwegen deine blutigen Wunden, mit welchen du um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen bist worden, damit wir Gnade finden auf die Zeit, da uns Hülfe noth ist. Herr Gott Heiliger Geist! du Geist der Gnaden und des Gebets, der du unserer Schwachheit aufhilfst, und wenn wir nicht wissen zu beten wie sichs gebühret, uns bey unserm Gott vertrittst mit unaussprechlichem Seufzen. Ach entzünde unsere Herzen zur Andacht, und zum herzlichem Gebete. Rühre sie mit deinem Göttlichen Feuer, und erwecke bey uns eine göttliche Traurigkeit über unsere begangenen Sünden, die da würke eine Reue zur Seeligkeit, die da niemand gereue. Hilf, daß wir unseren Bußtag nicht aus blosser Neubegierde oder Leichtsinigkeit feyren, und uns nur äußerlich bekehren, denen heiligen Predigten, singen und beten ohne Nutzen beywohnen; sondern dieselben zu unserer Lebens-Besserung anwenden, rechtschaffene Früchte einer wahren Busse bringen, und also

allen deinen gerechten Strafen entgehen, und endlich ewig selig werden, durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, welchem sey Ehre, Lob und Preis, in alle ewige Zeiten. Amen.

Buß: Gebet nach der Fröh: Predigt.

Allmächtiger, erhabner und erschrecklicher Gott! majestätischer Beherrscher Himmels und der Erden, der du die Erde samt ihren Gränzen und Besten gegründet hast, und trägest alle Dinge mit deinem Kräftigen Worte. Wie unbegreiflich sind deine Gerichte, und wie unerforschlich sind deine Wege! Du lässest deinen Donner ergehen über den Erdboden, und bewegest die Berge, daß sie erzittern; aber du schaffest auch daß die Grundsäulen derselben wanken, und durch eine erschreckliche Gewalt dahin sinken; daß die unterirdischen Klüfte bersten, Berge und Thäler in ihren Eingeweide erschütteret werden. Deine allmächtige Hand hat zu allen Zeiten erstaunliche Gerichte über die Erde, und unter der Erde ergehen lassen; Meere vertrocknet, und das trockene Land in Meere verwandelt; Berge und Länder ins Tiefe eingesenket, und andere aus dem Rachen der Tiefe unter schrecklichen Bethöne hervorgebracht.

Wer ist dir gleich, unter den Göttern? Grosser Gott! Diese deine ungeschränkte Macht und schweres Gericht, hat unser armes Vaterland, wir und unsere Kinder in verschiedener Maasse, mit grossen Erstaunen, Furcht und Angst unseres Herzens, erst neulich in unseren Tagen erfahren. Plötzlich erbebete unter uns die Erde, und unsere Wohnungen fiengen an zu wanken. Verschiedene Städte und Innwohner unsers Vaterlandes mußten deine Zorn-Gerichte mit ganzlichem Untergang ihres Lebens, Gesundheit, Wohnungen und Güter tragen. Ihrer viele sind durch den gräßlichen Einsturz der Gebäude getödtet, viele unter dem Schutt erhungert, viele verwundet, und ein grosser Theil derselben in das äusserste Elend gerathen.

Herr! du bist gerecht, und gerecht sind deine Gerichte! Wir und unsere Väter haben wider dich gesündigt. Unser Gewissen überzueget uns vieler Greuel und schweren Sünden, womit wir dich erzürnet, und wohl verdient haben, daß du uns mit plötzlichem und verderblichen Erdbeben heimsuchest. Wir sind werth, daß du uns in deinem Zorne strafest, und züchtigest in deinem Grimm; werth, daß wir mit jener bösen Rotte, durch aufgethanen Rachen der Erde lebendig verschlungen, und mit Somorraha und Zeboim nicht nur mit zeitlichen, sondern mit ewigem Feuer und Schwefel vertilget und verheeret werden. Ach! wir, wir haben gesündigt, Herr! wider dich, wider deine Allmacht und Gerechtigkeit, und wider dein heiliges Wort. Du bist Vater; aber wir haben dich nicht geehret. Du bist Herr; aber wir haben dich nicht gefürchtet. Du bist allmächtig; aber wir haben deine Allmacht nicht geachtet. Du bist gerecht; aber wir haben deine Drohungen nicht geglaubt. Bebete auch unser Herz, da dein Wort unter uns donnerte? Fielen auch die Mauern Jericho unter uns, die Mauern unserer vielfältigen Schwoß- und Gemohnheits-Sünden, der Pracht, der Hoffart, der Wollust, des Geizes,
des

des boshaften Eigensinnes, und anderer Sünden, wann die Posaune deiner Befehle unter uns erschallete? Ach nein, grosser Gott! vielmehr herrschete unter uns fleischliche Sicherheit, Verachtung deines Wortes und eine verdammliche Verstockung.

Allwissender, gerechter Gott! diese und alle unsere übrigen auch unerkannten Sünden, legen wir mit herzlichem Haß unserer Sünden, unter wahren Reu und Buß-Thränen über denselben, zu dem Altar deiner Allwissenheit; denn wo sollen wir hingehen vor deinem Geiſt, und wo sollen wir hinstehen vor deinem Angesicht? Wir nehmen unsere Zuflucht zu deiner grossen Barmherzigkeit, zu deinen göttlichen Verheissungen, zu deinem gethanen Eidſchwur, und bitten dich um Jesu Christi und seiner blutigen Wunden willen, um seines bitteren Leidens und schmähhlichen Todes willen, du wollest uns armen Sündern gnädig seyn, unsere Missethat decken, und in das Meer des blutigen Verdienstes deines Sohnes ewiglich versenken.

Ach Barmherzigkeit! Barmherzigkeit und Gnade ist es, o Vater! und nicht Recht, darum wir bitten, insonderheit in Betrachtung deiner künftigen Gerichte, welche wir von ferne sehen, und uns darüber bereits entsetzen. **H E R R**, **H E R R**! du hast uns bey dem vergangenen entsetzlichen Erdbeben noch vor viel hundert andern verschonet; denn wir sind in Gefahr gestanden, aber darinnen nicht umgekommen; wir haben dein Erbeben verspühret, aber wir sind durch dasselbige nicht verunglücket worden. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, also hast du auch gegen uns dein Vater-Herz, bey dem allgemeinen Unglücke in der That gezeigt. Wir erkennen solch dein gnädiges Verschonen von Herzen, und danken mit Herz und Munde dafür. Wir waren nicht werth aller deiner Barmherzigkeit, die du an uns gethan hast: du aber hast dich unserer Seelen aus lauter Liebe angenommen, daß sie nicht verdürben. Ach schone! schone unser auch fernerhin, unserer lieben Stadt und unserer armen Kinder. Siehe, heute machen wir einen neuen Bund mit dir, wir verkoben uns dir, o Dreyeiniger Gott, daß wir alle Abwege der Sünden und Laster meiden, hingegen nach unseren Kräften dich fürchten, lieben, und in deinen Geböthen durch den Beystand des heiligen Geistes wandeln wollen. Heute versprechen wir dir eine wahre Sinnes-Änderung, heute eine dir gefällige Lebens-Besserung, und daß wir ganz andere Menschen werden wollen. Zieh nur du deine Gnade von uns nicht ab, Gott unser Helfer. Dein Erinnerungs-Geiſt belebe unser schwaches Gedächtniß von diesem unter uns vorgegangenen Erdbeben, damit wir in dessen fleißiger Erinnerung, deine strenge Strafs-Gerechtigkeit beherrigen, und unsere dir gethane Gelübde desto fleißiger halten. In diesem heiligen Entschluß bitten wir

O du König aller Könige und Herr aller Herren! du wollest alle Christliche Herrschaften und Obrigkeiten, insonderheit Ihre Römisch-Kaiserl. Majestät **FRANCISCUM**, samt Deroselben Kaiserl. und Königl.ichen Gemahlin **MARIAM THERESIAM**, unsere Allergnädigste Königin

nigin und Landes-Mutter, die Kaiserl. und Königlich-Prinzen und Prinzessinnen, und das gesammte Erzherzogliche Haus Oesterreich, dir und deiner Gnade empfohlen seyn lassen. Schütze Sie, HErr! beschirme Ihre geheiligten Personen, bewahre Ihre Residenz-Stadt für allen Unglücksfällen, und laß Ihre weise Regierung unter deinem Seegen in die spätesten Zeiten hinaus dauern, daß wir unter Ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

O großer Beherrscher aller Welt, schaue gnädig herab von deinem heiligen Throne auf unser geliebtes Vaterland, bewahre seine Gränzen durch deinen Engel, und behüte es für ferneren Erdstößen und gräulichen Erschütterungen. Pflege sein, suche es heim, wässere es und mache es sehr reich. Halte über alle ihre Obrigkeiten deine väterliche Wacht; insonderheit über unsere liebe Stadt und Obrigkeit, allwo deines Nahmens Gedächtniß gestiftet ist. Siehe, du hast die Säulen unseres Landes gehalten, da unsere Gränzen gezittert; du hast unsern Ort vor dem gänzlichen Umsturz bewahrt, da derselbe unter uns bebete: Ach! so setze unsere Berge auch ferner fest in deiner Kraft, und unser Land gerüstet mit deiner Macht. Wende von unsern Gränzen all fläglich Jammer-Geschrey. Laß in unsern Mauern wohnen die edle Ruhe, verbanne alle plöbliche Schrecknisse, und hilf daß Güte und Treue darinnen einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Du Hirte Israel, der du sittest über Cherubinen, beschirme deine allgemeine Christliche Kirche in diesen letzten Zeiten vor allen Erschütterungen und plöblichen verderblichen Bewegungen: Halte sie im Bau, die deine Rechte gepflanzt hat. Steure allen Lastern und Aergernissen; laß hingegen die Gottesfürchtigen sich trösten untereinander also: Der HErr merkt's und höret's, und ist vor ihm ein Denk-Zettel geschrieben, für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Nahmen gedenken.

Erbarme dich auch, o du großer Erbarmer und gnadenvoller Gott, aller Nothleidenden, welche in gegenwärtigem Erdbeben an verschiedenen Orten unseres Vaterlandes, in das äußerste Elend Leibes und der Seelen versetzt worden. Du bist es ja, der du Gebet erhörst, darum kommt alles Fleisch zu dir. HErr, die Angst ihres Herzens ist groß, führe sie aus ihren Nothen. Siehe an ihren Jammer und Elend, und vergib ihnen ihre Sünde um deines Nahmens willen. HErr, ihre Zuversicht stehet ja zu dir; sie kennen deinen Nahmen, darum schreyen sie zu dir. Ach so erhöre ihr Jammer-Gebeth, und laß ihr Seufzen vor dich kommen, daß du sie bewahrest vor Verzweiflung, wann sie damit ringen; ihren schwachen Glauben stärkest, wann sie Kleinmüthig seyn; ihre Hoffnung handhabest, wann sie zagen, und wann sie unter ihren Jammer-Thränen zerfließen, daß du sie mit deinen kräftigen Tröstungen erquickest. O treuer Gott! laß die Versuchung bey ihnen nicht über ihr Vermögen gehen, sondern laß sie bey ihnen so ein Ende gewinnen, daß sie

es ertragen können. Errette sie aus ihrem Jammer zu deiner Zeit, und laß sie dann erfahren, daß Trübsal Gedult, die Gedult Erfahrung, Erfahrung bringe Hoffnung, und Hoffnung lasse nimmermehr zu Schanden werden.

Nun Herr! wir liegen vor dir mit diesem unseren Buß-Gebethe, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit; nicht auf unser, sondern auf das kräftigste Verdienst unsers einzigen Hohen-Priesters Jesu Christi. Sein heiliger Jesus-Nahme ist unser Trost. Kraft dieses allerheiligsten Namens, so erhöre dann unser Seufzen, Gott unsere Zuversicht! Siehe, wir bitten, aber wir bitten nach deinem Willen, wir flehen dich an, um alles das, was deinen eigenen Nahmen verherrlicht. Stehen wir doch in deinem geheiligten Bunde; du bist Vater und wir deine Kinder. Die Verächter deines Namens werden sehen und merken, daß du hörest den Elenden, thust was die Gottsfürchtigen begehren, und werden verstummen. Darum wirst du dich nicht verbergen vor unserm Flehen, sondern unser Schreyen vernehmen, da wir unsere Hände aufheben zu deinem heiligen Chor.

Eines ist noch, welches wir, o ewiger Gott! von dir bitten, und unser Herz ist gewiß, daß du erhörest. Ach laß uns bereit seyn, wenn der schreckliche Tag des Herrn einbrechen wird, und diese unsere Erde, durch die letzten entsetzlichen Erschütterungen gänzlich zerbrechen wird, alle ihre Elementen vor Hitze zerschmelzen, und ihre Werke die darinnen sind, verbrennen werden, daß wir bereit seyn, und würdig mögen geachtet werden, nicht nur vor deinem Sohne zu stehen, sondern auch mit ihm dahin einzugehen, wo alles neu wird seyn, wo das Lamm mitten im Stuhl uns weiden wird, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, wo Gott wird abwischen alle Thränen von unsern Augen. Sodann werden wir deine Herrlichkeit ohne Furcht sehen, und dich samt dem Sohne und Heil. Geiste loben und preisen immer und ewiglich. Amen.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, Erbarme dich über uns :.

Nach der Nachmittags-Predigt.

Wach du großer und schrecklicher Gott, mächtig von That und groß von Werken! Wir liegen noch immer an diesem heiligen Buß-Tage vor dir mit unserm Gebet, und sind eingedenk deiner gerechten und schrecklichen Straf-Gerichte, welche du diesem Lande bewiesen, und einige Städte voll Schreckens und Jammer's gemacht, am Tage deines grimmen Zorns. Du hast, allerheiligster Gott! plötzlich deine Hand ausgereckt, und da du dieses thust, so zittert das Land vor dir, die Beste des Landes bebent, und alle die darinnen wohnen. Wer kan vor diesem deinem Zorne stehen, und wer kan vor diesem deinem Grimm bleiben? Dein Zorn brennet wie Feuer, und die Felsen zerpringen vor dir. Ach Herr! wir haben deine fürchterliche Herrlichkeit in einem Erdbeben verspühret, und insonderheit haben dieselbe empfunden viele unserer Christlichen Mit-Brüder, welche diese deine Zorns-Ruthe am meisten gefühlet. Dein Grimm hat sie hart getroffen, und wir bebent samt ihnen, dieweil du ihre Wohnungen in einen Steinhäufen verwandelst, und jämmerlich zerstöhest über alles unser Denken. Jedoch

hast

hast du auch mitten in deinem strengen Zorn deine Langmuth und Barmherzigkeit hervorblicken lassen, und deinen gerechten Eifer durch deine unaussprechliche Gnade gemildert. Du hast gnadenvoller Gott, in Gnaden verhütet, daß andere Dexter nicht ein gleiches Unglück betroffen, und jämmerlich unter ihren Wohnungen zerschmettert worden. Uns hast du, als einen Brand, aus dem Feuer deines plötzlichen Zorns herausgerissen, uns hast du überschon und ganz gnädig verschonet: Herr, deine Güte allein ist es, daß wir nicht gar aus sind! Nun Herr, du allgewaltiger Gott! wir erkennen und bekennen vor dir in innigster Bewegung unserer Seele, wir haben deine Ungnade verdient. Wir verherrlichen deine Herrlichkeit, welche du uns recht fürchterlich gezeigt hast. Wir verhehren deine Gerechtigkeit, damit du uns als große Sünder heimgesuchet hast. Wir preisen deine Güte, wodurch du uns so gnädig verschonet hast. Ach laß uns dein erschreckliches Strafgericht von Herzen nehmen! Laß uns nicht vergessen, wie du dich schrecklich erzeigt hast, da es dir ein leichtes gewesen wäre, unser ganzes Land mit allen Einwohnern zu vertilgen, und alle Städte in einen Steinhäufen zu verwandeln. Durch dieses dein Strafgericht laß uns deinen Ernst und deine Güte immerdar vor Augen stehen, damit wir dadurch kräftiglich zur Buße ermahnet, und beständig in deiner Furcht erhalten werden. Wir werfen uns also in tiefster Demuth vor dir nieder, o heiliger und gerechter Gott! wir bekennen dir alle unsere Sünden und Missethaten, womit wir deinen gerechten Zorn längst verdient haben. Wir haben dich nicht von ganzem Herzen gefürchtet und geliebet, noch nach deinem heiligen Willen und Geböthen gewandelt. Ach ja Herr! wir haben wider dich schwer gefündigt, und unrecht vor dir gethan. Darum strafest du uns in deinem Zorn, und züchtigest uns in deinem Grimm. Du bist gerecht, wir aber sind voller Sünden. Dieses erkennen wir mit Wehmuth unseres Herzens, und bitten dich, erzürrter und beleidigter Gott! in dem Nahmen Jesu Christi, um Gnade aller unserer Sünden und Uebertretungen. Wir rufen und kommen zu dir mit gläubigem Herzen, mit aufgehobenen Händen, mit gebeugten Knien, mit weinenden Augen, mit klagendem Munde. Willst du uns ja strafen, so züchtige uns, doch mit Maaßen, daß wir nicht gar aufgerieben werden. Gedanke nach dem erschrecklichen Gerichte, womit du uns diesmal heimgesuchet hast, wiederum an deine Gnade, und wende alle wohlverdiente Strafen von uns gnädiglich ab. Verschone unser mit allen allgemeinen Land- und Stadt-Plagen. Segne dieses siebe Land, Stadt und alle Orten mit ihren Einwohnern. Erhöhe und erquickte insonderheit alle diejenigen wieder, welche du durch das erschreckliche Erdbeben tief gebeugtet und schmerzlich betrübet hast. Und so halte denn von nun an gnädiger, getreuer, barmherziger Gott! deine Gnaden-Augen über unser Vaterland Tag und Nacht offen. Breite deine Gnadenhand über unsere gesalbte gekrönte theureste Landes Mutter und Königin. Befestige Ihren königlichen Thron und laß denselben durch keinen Unfall erschüttert werden. Setze Sie zum Segen für und für, laß Sie wachsen in viel tausendmal tausend, und ihr Saame besitze die Thore ihrer Feinde. Ach beschirme Sie du König aller Könige und Herr aller Herren! wie einen Augapfel, und laß unter Ihrer Allergnädigsten Regierung alle Untertanen dieses Landes in Friede und Einigkeit sicher ruhen und wohnen. Laß ja nicht dieses erschreckliche Erdbeben einen fürchterlichen Vorbothen eines herannahenden Unglücks seyn, womit du unser Vaterland heimsuchen werdest. Herr unser Gott! es ist uns angst und bange: Ach so laß uns, Herr! in deine Hände fallen, denn deine Barmherzigkeit ist groß und unendlich. Auf diese deine Barmherzigkeit verlassen wir uns, und erbitten uns dieselbe durch die Vorbit deines geliebten Sohnes Jesu Christi. O Herr! um Jesu Christi willen erbarme dich über uns, und sey uns gnädig. Hilf deinem Volk und segne dein Erbe, weide sie und erhöhe sie ewiglich, so wollen wir dich dafür preisen hier in der Sterblichkeit, und dort in Ewigkeit.

A M E N.

Unq. VIII Q 1362

ULB Halle

3

005 481 864

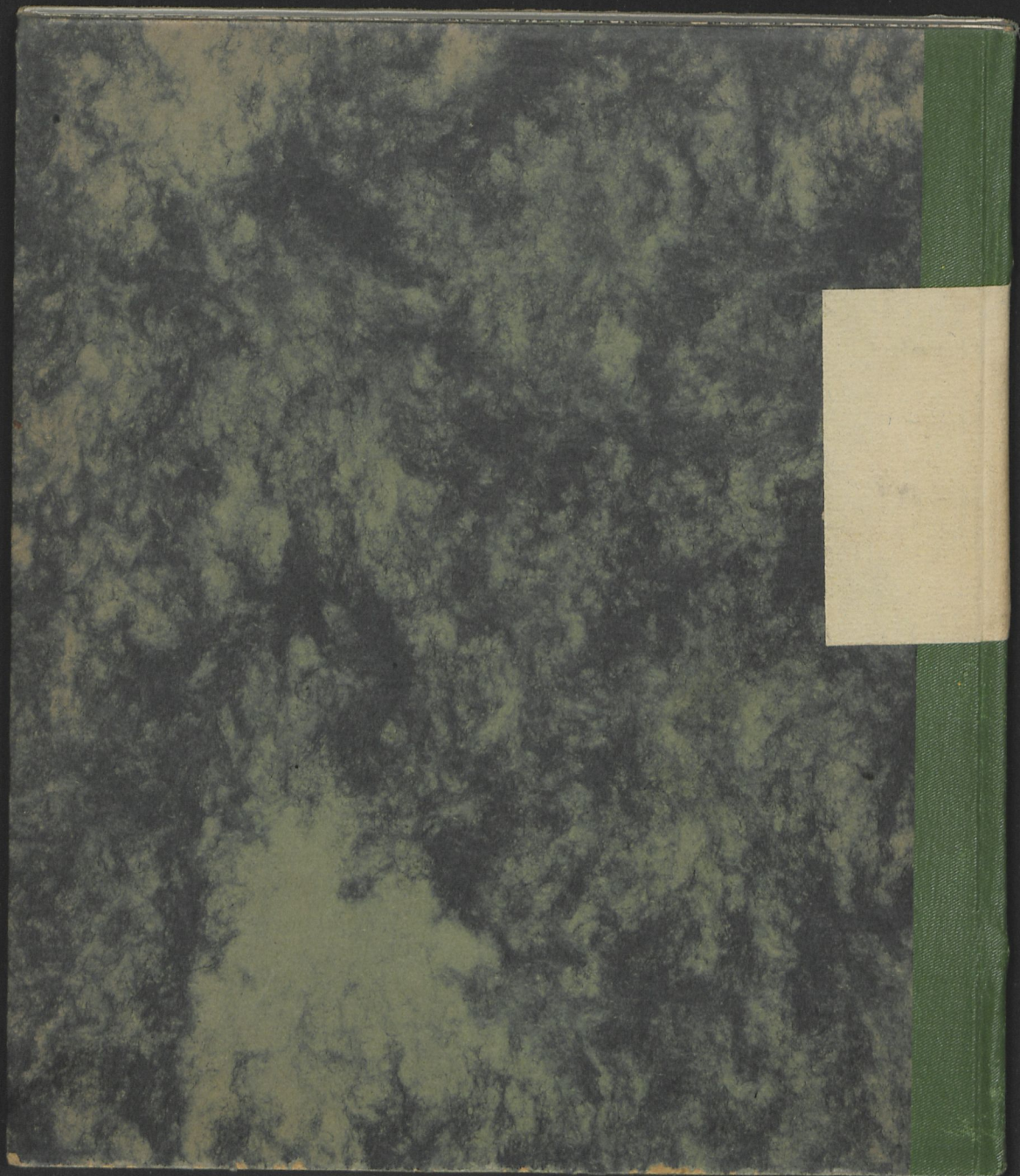




Ung. VIII A 1362

K. Zigan
Buchbinderei





Bußpredigt

welche
am außerordentlichen Buß und Bet Tage
bey der
Königl. Dänischen Gesandtschafts Gemeinde zu Wien
wegen des

schrecklichen Erdbebens

so am 28 Junius ganz Ungarn erschüttert, und die grosse nur 16 Meilen
von hier gelegene Stadt Comorn völlig umgekehrt,
den 10 Julius 1763 am 6ten Sontage nach Trinitatis
bey sehr volkreicher Versammlung

gehalten,
und nun in Hoffnung einer allgemeiner Erbauung, nebst einer Vorrede von den
Erdbeben, deren das Wort Gottes gedenkt, zum Druck befördert wurde

von
Johann Hieronymus Chemnitz,
Königl. Dänischen Legat. Prediger.



Neue verbesserte Auflage.

Nürnberg,
gedruckt und verlegt von Mich. Arnolds sel. Wittve und Erben.

inches
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black